Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

4.2011 | Jahrgang 12
Ausgabe 58

Im Bildungshaus: Lernstationen

Über 30 spannende Lernstationen laden im neuen Bildungshaus zum Entdecken ein.

Seiten 29

Im Interview: Dr. Kavai

Erste Ideen des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden und Krankenhausdezernenten.

Seite 4

Im November: Einige Aktionstage

Ob Herz, Wirbelsäule, Gefäße, die weibliche Brust oder das zentrale Nervensystem – Patienten, Angehörige und allgemein Interessierte zeigten große Resonanz auf unsere Aktionstage. Rund 1.200 Menschen informierten sich allein im November über Vorsorge, Diagnostik und Therapie verschiedener Erkrankungen.

Ab Seite 7

2012 wird ein Jahr voller Herausforderungen . . . 3
Im Interview mit dem neuen Krankenhausdezernenten Dr. Kavai . . . 4
Neue nicht-operative Therapiemöglichkeit von Rückenschmerzen
»Arzt im Dialog« im Jahr 2012 . . . 6
Fünf Jahre Wirbelsäulenchirurgie . . . 7
Großes Interesse am 5. Gelnhäuser Brustgesundheitstag . . . 8
1. Multiple Sklerose Tag der Praxen für Neurologie
»Herz unter Druck« - Infoveranstaltung der Medizinischen Klinik I . . . 9
Verleihung zum „Mensch des Jahres 2010“
Neue Podologin im Facharztzentrum Gelnhausen . . . 10
Der Pflegealltag in der psychiatrischen Klinik . . . 11
»Rauchzeichen« im Grimmelshausen-Gymnasium . . . 12
Neues Appartmenthaus in Schlüchtern . . . 13
»Minden jótkívánok a jövöben« - »Alles Gute für Ihre Zukunft« . . . 14
Nachwuchs finden, binden und entwickeln . . . 16
Im Portrait: Birgit Ewig, Sekretärin der Geschäftsleitung . . . 17
Leitlinie Patientenverfügung . . . 18
Informationsabend der Freunde und Förderer . . . 19
Neue Betriebsvereinbarungen . . . 20
Aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement . . . 22
Kliniken Ideenmanagement – KIM . . . 23
Ehrenamtliche lesen unseren kleinen Patienten vor
Vereinbarkeit von Familie und Beruf . . . 24
Vergünstigungen für unsere Mitarbeiter
Auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber . . . 25
Menschen bei uns . . . 26
Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter . . . 27
Aus der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH . . . 28
Aktionswoche und Weihnachtsmarkt in der Cafeteria
Dokumentenvorlagen mit neuem Logo
Neue Öffnungszeiten der Hauptkasse in GN . . . 32
Gewinnspiel . . . 33
Danksagungen . . . 34
Weihnachtsgrüße . . . 35

Erste Veranstaltungen 2012

15. 01. 2012:
Gründauer Gesundheitstag

26. 01. 2012:
Messe »Perspektiven und Karriere«

28. – 29. 01. 2012:
Gesundheitstage Bad Soden-Salmünster

12. – 20. 05. 2012:
Messe Wächtersbach

29. – 30. 09. 2012:
Bad Orber Gesundheitstage

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlags ist Freitag, der 24. Februar 2012. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

Herausgeber
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Redaktion
Rainer Appel (ra), Daniel Bös (db), Kerstin Hammer (kh), Alexandra Jilg (aj), Tanja Müller (tm), Elke Pfeifer (ep), Reinhard Schaffert (rs), Maria Solbach (ms), Klaus Weigelt (kw), Frank Hieret (fh), Martina Müller (mm), Regina Künzl (rg)

Redaktionsanschrift
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck
Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG

2012 wird ein Jahr voller Herausforderungen

Neue Parkplätze, neue Praxen, neues MRT und neues Leitbild

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Main-Kinzig-Kliniken und die Facharztzentren Gelnhausen und Schlüchtern sind auf die künftigen medizinischen Anforderungen gut vorbereitet.

Gleichwohl wird es in 2012, wenn auch kleinere, Veränderungen unserer Angebote geben.

Im Bereich der Infrastruktur wird es weiterhin eine kontinuierliche Modernisierung und, wo nötig, Erweiterungen geben.

In Gelnhausen wird unsere Zentralsterilisation in der Fläche erweitert.

Für Gelnhausen geht es auch in 2012 darum, die Parkplatz-Probleme weiter zu reduzieren.

Die Pläne für unsere Parkplätze im Kernbereich sind fertig gezeichnet und liegen zur Angebotsabgabe bei einschlägigen Firmen aus. Es sollen 59 neue Plätze »rund um die Psychiatrische Tagesklinik« entstehen.

Seitdem die Schranke am Bildungszentrum geschlossen ist, können wir nun ermitteln, wie groß der zusätzliche Bedarf dort ist.

Die Aufstockung für die Klinik für Urologie und Kinderurologie kommt ganz gut voran. Im 4. Quartal 2012 wollen wir die neue Klinik im 6. Obergeschoss in Betrieb nehmen.

Am Facharztzentrum Gelnhausen steht der Rohbau für die Erweiterung um drei Stockwerke:
Anfang 2013 werden die chirurgischen Fachärzte Herr Dr. Apothecher und Herr Dr. Thaler in eines der drei neuen Stockwerke ziehen (Orthopäden). Das Team wird dann um Herrn Dr. Tautz, aktuell Oberarzt in der Chirurgie II, ergänzt. Außerdem ist geplant, die gefäßchirurgische Sprechstunde in dieser Praxis zu etablieren.

In das zweite Stockwerk ziehen die neurologische Praxis Frau Dr. Günther und Herr Dr. Günther sowie die allgemeinmedizinische Praxis Frau Stellmach, während das dritte neue Stockwerk durch die diabetologische Praxis Herr Dr. Tews und Frau Dr. Aulbach genutzt wird.

In Schlüchtern prüfen wir zur Zeit den Standort für die Einrichtung eines MRT. Die Finanzierung des zweiten Bauabschnitts der chirurgischen Station ist inzwischen gesichert, so dass Anfang 2012 die Arbeiten weitergeführt werden. Der erste Abschnitt ging im Dezember in Betrieb.

Die ehemalige Tagesklinik der Psychiatrie wird »hergerichtet« und anschließend an das DRK Gelnhausen/Rettungsdienst vermietet. Damit kommen Fahrzeuge und Mitarbeiter des DRK wieder zusammen.

Mit der Nachbesetzung der Chefarztstelle unserer anästhesiologischen Klinik zum 1. 11. 2012 gilt es eine bedeutsame Entscheidung zu treffen. Herr Dr. Roos scheidet aus Altersgründen zum 31.10.2012 aus. Die Ausschreibung ist Anfang November im Ärzteblatt erschienen.

Kaufmännisch wird das nächste Jahr herausfordernd, da erneut Preisbegrenzungen vorgesehen sind, mit denen die erwarteten Tarifsteigungen nicht ohne weiteres refinanziert werden können.

Ich erwarte eine Steigerung des Basisfallwertes und damit eine Steigerung des Preises nur von ca. 1 %.

Die erheblichen Patientenzuwächse der letzen Jahre werden in 2012 weiter abflachen. Der Gesetzgeber hat bei aller Deckelung zusätzlich bei Mehrleistungen einen Abschlag auf den Preis von 30 % festgelegt.

Was soll es noch geben?
Nach über 5 Jahren als feste Größe wird unser Leitbild überarbeitet. Dabei steht im Mittelpunkt es sprachlich »zu entschlacken« und inhaltlich die Normen und Werte zu verstärken, mit welchen wir in die Zukunft gehen wollen.

Die Vorstellung des überarbeiteten Leitbildes erfolgt im März/April 2012.

Nach drei Jahren steht in der zweiten Oktoberwoche 2012 unsere dritte KTQ-Prüfung an.

Doch vorerst wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Dieter Bartsch
Geschäftsführer

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Im Interview mit dem neuen Krankenhausdezernenten Dr. André Kavai

Über Synergien in Pflegeberufen, Fachkräftemangel und kommunaler Daseinsvorsorge

Seit dem 1. November ist Dr. André Kavai Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent des Main-Kinzig-Kreises sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken. Pulsschlag-Redaktionsmitglied Alexandra Jilg sprach mit ihm über erste Ideen und seine Gedanken zur neuen Aufgabe.

▸ Wenige Tage nach ihrem Amtsantritt haben sie die Gelegenheiten genutzt, sich den Chefärzten, der Unternehmensleitung und während der Betriebsversammlung in Gelnhausen Mitarbeitern vorzustellen. Aus ihrer Erfahrung als Aufsichtsratsvorsitzender der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises sprachen sie in ihrer Begrüßung von einer denkbaren Verknüpfung in der Ausbildung von Gesundheits-/Krankenpflegern und Altenpflegern. Wie können wir uns das vorstellen?

Aufgrund der Tatsache, dass beide Ausbildungsgänge zum großen Teil identische Inhalte aufweisen, liegt es auf der Hand mögliche Synergien zu nutzen. Ich erwarte mir dadurch eine Verbesserung in der Qualität, um so die Attraktivität dieser Berufe weiter zu stärken. Denn für beide Bereiche gilt, dass die Nachfrage in den letzten Jahren zugenommen hat und hoffentlich auch noch weiter zunehmen wird. Durch eine Kooperation können wir gezielter die Frage der Ausbildungen auf die Tagesordnung setzen.

▸ Was bedeutet das, wenn sie die Frage der Ausbildung grundsätzlich in den Fokus rücken?

Ich denke, wir müssen alle unsere Ausbildungskapazitäten überprüfen und nach Möglichkeit nach oben korrigieren. Das gilt nicht nur für die Gesellschaften des Main-Kinzig-Kreises, die in kommunaler Hand sind. Das gilt auch für alle anderen privaten Träger. Aufgrund des demografischen Wandels, aber auch aufgrund der Anzahl der Demenzerkrankten, die in den vergangenen Jahren explosionsartig gestiegen ist, hat der Pflegebedarf sehr stark zugenommen. Darauf muss es Antworten geben. Die Pflege – ob Altenpflege oder Gesundheits- und Krankenpflege – ist ein unglaublich wichtiger Bestandteil unserer älter werdenden Gesellschaft.

▸ Mit der Kampagne »Pflege in Not« machen sie seit November 2010 auf den Fachkräftemangel in der Altenpflege aufmerksam. Inwiefern kann man diese Kampagne auf die Pflegenden, die in unseren Kliniken tätig sind, übertragen?

Es gibt zwei Situationen, die sehr ähnlich sind. Auf der einen Seite die abrechnungsfähigen Bestandteile, die wir gegenüber Krankenkassen und Pflegekassen geltend machen können. Sie stehen nicht im Einklang mit den steigenden Regie- und Personalkosten, welche sowohl die Kliniken als auch die Alten- und Pflegezentren belasten. Dies stellt die Träger der Pflegeinstitutionen vor unheimliche Herausforderungen. Sie müssen einerseits wirtschaftlich arbeiten, und dürfen auf der anderen Seite die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen nicht aus dem Blick verlieren. Das ist ein Spagat, den es sowohl in der Altenpflege wie auch in der Gesundheits- und Krankenpflege zu bewerkstelligen gilt. Außerdem müssen wir uns insgesamt als Gesellschaft fragen, was uns Pflege und Gesundheit grundsätzlich wert ist. Hier sind strukturelle Reformen von Seiten des Bundes- und Landesgesetzgeber, notwendig.

▸ Welche politischen Forderungen können sie stellen?

Bei einem Teil der Probleme können wir zur Lösung beitragen, etwa indem wir Ausbildungsmöglichkeiten schaffen und Ausbildungskapazitäten erhöhen. Zusätzlich können wir dafür sorgen, dass durch eine intensive, regionale Vernetzung beispielsweise mit der Bundesagentur für Arbeit, entsprechenden Schulen und Berufsschulen für den Beruf eine neue Akzeptanz, ein neues Gefühl entsteht. Berufseinsteigern müssen wir aufzeigen, dass es sich um einen Beruf handelt, der mit viel Zukunftsperspektive und vielen Chancen verbunden ist.

Aber es gibt auch den anderen Teil. Hier geht es darum, politische Lobbyarbeit in Berlin und Wiesbaden zu organisieren. Wir müssen das Thema so auf der Agenda platzieren, dass wirkliche Rahmenbedingungen verändert werden, z.B. eine höhere Förderquote bei Ausbildungsplätzen. Diese Lobbyarbeit machen wir natürlich schon, und zwar kraftvoll, öffentlich und mit kernigen Forderungen im Einvernehmen zwischen Belegschaft und Arbeitgebern. Denn das Problem drückt uns ja alle gemeinsam.

▸ Wie beurteilen sie den Fachkräftemangel berufsgruppenübergreifend?

Das Thema Fachkräftemangel ist in aller Munde. Das merken wir nicht nur beim Pflegepersonal, sondern auch in naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen, insbesondere bei den Ärzten. Ich befürchte, dass dieser Trend in den nächsten Jahren noch anhalten wird. Somit bedeutet dieser Fachkräftemangel ein Paradigmenwechsel. Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, rücken, neben

einem attraktiven Gehalt, zunehmend die Lebensumstände der Arbeitnehmer in den Fokus. Hier können dann etwa »Betriebskindergärten« für junge Familien wichtig werden, um Beruf und Familie überhaupt vereinbaren zu können.

▸ Vor kurzem sagten sie, dass das Engagement für unsere älteren Mitbürger auch zukünftig ein wichtiger Auftrag der kommunalen Daseinsfürsorge sei. Welche Chancen können Kooperationen und Vernetzungen von Gesundheitseinrichtungen hier bieten?

Das muss man zweigeteilt sehen. In diesem Kreis teilt sich die Welt einmal in einen ballungsraumorientierten Teil und in den klassischen ländlichen Teil. Für beide gibt es unterschiedliche Aufgaben. Für den ländlichen Raum wird es so sein, dass Konzentrationsprozesse unerlässlich sind, ich denke da z. B. an unsere neue Einrichtung in Sinntal-Sterbfritz, das »Wohn- und Gesundheitszentrum Lebensbaum Sinntal«. Hier werden alle medizinischen und pflegerischen Leistungen aus einer Hand, unter einem Dach angeboten. Das Projekt ist für den gesamten ländlichen Raum, von welchem wir wissen, dass man eben nicht in jeder dörflichen Struktur bestimmte Leistungen der Für- und Daseinsvorsorge vorhalten kann, beispielgebend.

Generell handelt es sich beim demografischen Wandel um ein Thema, das geradezu nach Kooperationen und vernetztem Denken schreit, vor allem im Hinblick auf die medizinische Versorgung.

▸ Inwiefern sind die demografischen Entwicklungen bei dem Thema Vernetzung eine zusätzliche Herausforderung?

Es gibt keinen einzigen gesellschaftlichen Bereich, den dieser Megatrend in der westlichen Welt für das 21. Jahrhundert unberührt lassen kann. Und das bedeutet ebenfalls einen Paradigmenwechsel für die Kommunalpolitik. Bisher haben wir in Deutschland immer auf Wachstum gesetzt, in der Zukunft wird es jedoch so sein, dass wir eine intelligente Schrumpfungsstrategie in vielen Bereichen fahren müssen. Schließlich müssen wir sehen, dass die gleichen Lasten, die gleichen Aufgaben und die gleichen Leistungen auf weniger Schultern verteilt werden müssen. Da können gut durchdachte Kooperationen nur hilfreich und sinnvoll sein.

▸ Die große Koalition hatte sich in den vergangenen Jahren intensiv zu ihrem Krankenhaus – den Main-Kinzig-Kliniken – bekannt. Welche Bedeutung haben nun ihre Kliniken in kommunaler Trägerschaft für sie?

Der Main-Kinzig-Kreis versteht als kommunaler Träger seinen Auftrag dahingehend, dass gewisse Leistungen der Daseinsfürsorge auch in der Zukunft in öffentlicher Hand bleiben sollen, wenn diese in der Lage sind, wirtschaftlich erfolgreich zu sein und im Wettbewerb bestehen zu können. Dazu gehören auch die Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern. Die Main-Kinzig-Kliniken sind einer der wichtigsten Bausteine, um diese öffentliche Daseinsvorsorge für die Zukunft wetterfest zu machen. Eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung einer gesamten Region sicherzustellen, ist einer der wesentlichsten Kernbereiche unseres Handelns.

▸ Und was macht Dr. Kavai, wenn er keine Politik macht?

In der wenigen Freizeit muss natürlich noch etwas Zeit für Sport bleiben. Ich bin leidenschaftlicher Mountainbiker. Wann immer sich eine Chance bietet, bin ich draußen auf dem Rad. Im Sommer fahre ich nach Möglichkeit auch mit dem Rad ins Büro, was wieder häufiger sein könnte (er lacht).

Ansonsten boxe ich ab und an. Das ist gut zum Abreagieren, was gelegentlich nötig ist. Das Tolle am Boxen ist, nach 30 Minuten ist man ein ganz anderer Mensch. Ansonsten verbringe ich natürlich gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden und genieße ausgiebige Ausflüge in die Natur.

»Wann immer sich eine Chance bietet, bin ich draußen auf dem Rad.«

▸ Gibt es ein favorisiertes Reiseziel?

Budapest und Ungarn ist immer eine Reise wert. Meine Wertschätzung für die Stadt und das Land hängen sicherlich mit meinen familiären Wurzeln zusammen. Südamerika, insbesondere Chile und Paraguay, finde ich im Moment spannend. Das ist ein Reisewunsch.

Bevor allerdings der nächste Urlaub ansteht, geht es jetzt erst einmal an meine neue Aufgabe als Krankenhausdezernent. Ich freue mich sehr auf die neuen Kontakte und die vielen Begegnungen mit den Mitarbeitern. ■

Zur Person

Dr. André Kavai wurde 1977 in Hanau geboren, wuchs in Erlensee auf, wo er auch heute wieder wohnt. In Graz und Frankfurt studierte er Politikwissenschaft, Soziologie und öffentliches Recht und promovierte im Jahr 2008 über interne Arbeitsmärkte am Beispiel einer deutschen Großbank. Da Dr. Kavai zweisprachig aufgewachsen ist, spricht er auch Ungarisch nahezu fließend. Seit 2005 ist er hauptamtlicher Beigeordneter im Kreisausschuss. Mitglied der SPD ist er seit 1993 und steht an der Spitze der SPD Main-Kinzig seit dem Jahr 2008. Dr. Kavai trägt heute die politische Verantwortung für das Sozialamt, das Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung, das Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz, das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum, das Referat für Frauenfragen sowie für die Eigenbetriebe Main-Kinzig-Kliniken, Bildungspartner, Abfallwirtschaft und Alten- und Pflegezentren. ■

Das Gelnhäuser FPZ-Expertenteam (v.l.n.r.): Dr. Bernd Hölper, Dr. Michael Eichler, Hajo Billen, Christian Mathes, Ines Jödicke und Oliver See.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neue nicht-operative Therapiemöglichkeit von Rücken- und Nackenschmerzen

Durch Erweiterungen des Gelnhäuser Therapiezentrums nun spezielles Rück- und Nackentraining möglich

Rund 70 Prozent der Deutschen leiden unter Rückenschmerzen, 20 Millionen von ihnen sind aufgrund von Rückenerkrankungen jährlich in ärztlicher Behandlung. Dabei ist der häufigste Grund für Rücken- und Nackenschmerzen eine abgeschwächte Muskulatur. »Das ist nicht verwunderlich, schließlich kommt die Bewegung in unserer Gesellschaft oft zu kurz«, bestätigt Hajo Billen, Diplom Sportwissenschaftler und Physiotherapeut im Gelnhäuser Therapiezentrum.

Genau hier setzt eine moderne Therapiemethode an, die vom Forschungs- und Entwicklungszentrum (FPZ) Köln entwickelt wurde und heute in der Medizin und Wissenschaft als richtungsweisend gilt. Das sogenannte FPZ-Konzept ist ein spezielles Aufbautraining für die Rückenmuskulatur und gliedert sich in drei Maßnahmen, die systematisch aufeinander aufbauen: die Analysen, das Aufbauprogramm (24 Therapieeinheiten a 60 Minuten) sowie das weiterführende Programm (in fünf bis zehn Tagen eine Therapieeinheit von 60 Minuten). Alle im Rahmen des Aufbauprogramms erzielten Verbesserungen werden durch die regelmäßige Teilnahme am langfristig orientierten, weiterführenden Programm stabilisiert und können so dauerhaft erhalten werden.

Seit wenigen Wochen können Rückenschmerzpatienten diese neue Behandlungsmöglichkeit nun auch im Therapiezentrum der Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen erhalten. Dazu wurde das Gelnhäuser Therapiezentrum um etwa 70 Quadratmeter erweitert, sodass die für das Spezialtraining notwendigen Geräte nun ausreichend Platz finden. Hier werden die Patienten ausschließlich individuell durch ein physiotherapeutisches Expertenteam betreut. Das Besondere an dieser Behandlungsform ist außerdem die mögliche Zusammenarbeit von Hausarzt, Facharzt und Schmerztherapeut, die ihre Patienten im FPZ-Programm gemeinsam behandeln können.

Aufgrund der herausragenden Wirksamkeit und vorbildlichen Sicherheit gilt das FPZ-Konzept als »Formel 1 des Rückentrainings«. Im Rahmen von bundesweit durchgeführten Qualitätsbefragungen bewerteten Patienten, die an einem FPZ-Training teilgenommen haben, die Qualität des FPZ-Konzeptes durchschnittlich mit 89 Prozent der Höchstpunktzahl. Dabei berichten etwa durchschnittlich 93 Prozent der Patienten von einer Verbesserung der Beschwerden.

Derzeit bieten 165 Rückenzentren das FPZ-Training an, und auch die Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen gehören nun dazu. Für die Teilnahme an solch einem Rücken- und Nackentraining ist eine Unbedenklichkeitserklärung des Haus-/Facharztes notwendig. Dank Sondervereinbarungen mit führenden privaten und gesetzlichen Krankenkassen ist die Kostenübernahme durch die Krankenkasse oft garantiert. Weitere Informationen erhält man direkt im Therapiezentrum der Main-Kinzig-Kliniken, Tel. 0 60 51/87 -2338. (aj) ■

»Arzt im Dialog« im Jahr 2012

Unsere Vortragsreihe „Arzt im Dialog" ist mittlerweile fester Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders geworden. Die steigenden Besucherzahlen zeigen uns sehr deutlich, wie groß das Interesse der Bevölkerung ist, wenn es um die medizinische Versorgung geht. Deshalb werden wir natürlich auch im nächsten Jahr unsere „Arzt im Dialog"-Veranstaltungen fortsetzen. Die Themen und Termine für das Kalenderjahr 2012 werden am 31. Januar feststehen, sodass wir sie ab Februar auf unserer Internetseite (www.mkkliniken.de) und in einem Flyer bekannt geben können. Wir freuen uns auf die rege Teilnahme in 2012. (db) ■

Fünf Jahre Klinik für Wirbelsäulenchirurgie

Kleine interne Feier und etwa 350 Besucher am 3. Tag der Wirbelsäule

Im November feierte unsere Klinik für Wirbelsäulenchirurgie ihr fünfjähriges Bestehen. Dies nahmen die Chefärzte, Dr. Bernd Hölper und Dr. Michael Eichler sowie die Geschäftsleitung zum Anlass ein kleines internes Fest zu organisieren. Mit rund 80 Mitarbeitern, die standortübergreifend am Erfolg der jungen Klinik beteiligt waren und sind, betrachteten die beiden Wirbelsäulenexperten die vergangenen Jahre und stellten dabei fest: »Mit diesem rasanten Erfolg haben wir nicht gerechnet.« Schließlich ist die wirbelsäulenchirurgische Klinik inzwischen weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt.

»Es ist gut zu sehen, dass sich nicht nur die Menschen unserer Region für unser Wirbelsäulenzentrum Fulda-Main-Kinzig interessieren. Die kontinuierlich zunehmenden Patientenzahlen zeigen das Vertrauen, das uns entgegen gebracht wird«, berichtete Dr. Hölper. Auch Dr. Eichler ist mit den Entwicklungen zufrieden: »Als wir die Klinik für Wirbelsäulenchirurgie erst in Gelnhausen und später auch in Schlüchtern eröffneten, ahnten wir nicht, wie schnell wir zu Vorreitern für europa- und sogar weltweite Techniken werden.« So wurde beispielsweise 2007 in Gelnhausen weltweit erstmalig ein computerkontrollierter spinaler Infusionstest erfolgreich durchgeführt. Mittlerweile wird diese von den Gelnhäuser Ärzten entwickelte Technologie weltweit verwendet. Europaweit erstmalig wurde einer Patientin eine Bandscheibenprothese in Gelnhausen minimal-invasiv über einen Flankenzugang implantiert. Viele weitere innovative Technologien, wie die Implantation einer vollbeweglichen künstlichen Ersatzbandscheibe zwischen zwei Lendenwirbel, der operative Verschluss von Bandscheibenrissen und die Therapie chronischer Iliosakralgelenkschmerzen, ergänzen das Spektrum.

Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, Dieter Bartsch, resümierte nach fünf Jahren Wirbelsäulenchirurgie: »Als wir mit Dr. Hölper und Dr. Eichler zwei ausgewiesene Experten für die neue Klinik für Wirbelsäulenchirurgie gewinnen konnten, habe ich erwartet, dass es sich gut entwickeln wird. Doch meine Erwartungen sind durch den Patientenzuspruch bei weitem übertroffen worden. Das ist ein großes Lob und Kompliment für alle Mitarbeiter in Medizin und Pflege.«

Und dies zeigte sich auch am 3. Tag der Wirbelsäule, der mit etwa 350 Besuchern in diesem Jahr ebenfalls ein Wachstum verbuchen konnte. Sie nutzten die Gelegenheit, sich über Diagnostik und Therapie von Wirbelsäulenerkrankungen zu informieren. In insgesamt 20 Kurzvorträgen erhielten die Besucher nützliche Hinweise zu häufigen Erkrankungen wie Bandscheibenvorfälle, Wirbelkanalverengungen, Rückenschmerzen und osteoporotische Wirbelbrüche und deren Behandlung nach aktuellen Kriterien.

Und wer sich hier noch nicht vollends informiert fühlte, konnte sich entweder direkt an die Chefärzte der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie wenden oder im Foyer des Gelnhäuser Krankenhauses die Aussteller befragen. Weitere Therapiemöglichkeiten wurden jedem Interessenten persönlich im neuen Wirbelsäulenbereich des Therapiezentrums vorgestellt.

Alles in allem war der 3. Tag der Wirbelsäule sehr erfolgreich, sodass wir uns schon auf das nächste Jahr freuen können. (aj) ■

80 Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen nahmen an einer kleinen internen Feier zum fünfjährigen Bestehen der wirbelsäulenchirurgischen Klinik teil.

Große Aufmerksamkeit erhielt am Aktionstag auch das Wirbelsäulenmodell zum Anfassen.

Mehr als 350 Besucher erschienen zum 3. Tag der Wirbelsäule.

Mit humorvollen Anekdoten gespickt erzählten die Chefärzte Dr. Eichler (l.) und Dr. Hölper von den Anfängen der Gelnhäuser Wirbelsäulenchirurgie.

Stellvertretend für ihre Abteilungen erhielten einige Mitarbeiter Dankesblumen (hier Ingrid Wesp, OP-Leiterin GN).

An 13 Infoständen gab es nützliche Tipps und schöne Dinge, die Brustkrebspatientinnen ein Stück Lebensgefühl zurück geben.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Großes Interesse am 5. Gelnhäuser Brustgesundheitstag

Brustkrebspatientin Gabriele Hölzinger berichtete von ihren Erfahrungen

»Es gibt wohl kein anderes Fachgebiet, in welchem so viele Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen gemeinsam an einem Tisch die Behandlung eines Patienten besprechen, wie in der Onkologie«, lautete Gabriele Hölzingers Fazit nach dem Besuch einer sogenannten Tumorkonferenz. Die ehemalige Brustkrebspatientin schilderte am 13. November zahlreichen Besuchern des 5. Gelnhäuser Brustgesundheitstages ihre persönlichen Erfahrungen, die sie während ihrer Krebserkrankung machte. Dabei sprach sie sowohl über Themen wie Haarausfall und den damit verbundenen Ängsten, berichtete aber auch über ihren Besuch einer Tumorkonferenz.

Denn als zertifiziertes Brustzentrum beteiligt sich die Gelnhäuser Frauenklinik unter der Leitung von Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer wöchentlich an diesen besagten Konferenzen, um sich hier mit Spezialisten anderer Fachrichtungen fallbezogen auszutauschen. Der regelmäßige Austausch macht eine Therapie von bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust auf höchstem medizinischem Niveau möglich. »Für Patientinnen, die zu uns ins Brustzentrum kommen, haben wir einen sinnvollen Diagnose- und Behandlungsablauf entwickelt. Damit ist sichergestellt, dass alle wichtigen Schritte gut aufeinander abgestimmt sind, Wartezeiten weitestgehend vermieden sowie Diagnose und Therapie effektiv gestaltet werden können«, erklärte die Chefärztin Dr. Schulmeyer.

Auch Silke Moissel-Smith, speziell ausgebildete Brustfachschwester der Frauenklinik, brachte den 150 Besuchern den Vorteil einer »Breast Care Nurse« (Brustfachschwester) nahe: »Wir kümmern uns einerseits um zeitnahe Termine und sorgen so für einen reibungslosen Ablauf der Behandlung. Viel wichtiger ist allerdings, dass unsere Patientinnen in uns immer einen Ansprechpartner haben. Alle Ängste und Sorgen der Frauen können wir direkt miteinander besprechen.« Und auch Dr. Schulmeyer unterstrich die große Bedeutung der Brustfachschwestern, zu welchen in Gelnhausen zwei Personen ausgebildet sind: »Uns ist es wichtig, unsere Pflegekräfte bestmöglich zu professionalisieren, um so unserem hohen Qualitätsanspruch gerecht werden zu können.« Neben Silke Moissel-Smith absolvierte auch Zehida Knuth diese Spezialausbildung.

Im Zentrum des diesjährigen Brustgesundheitstages stand wieder der Austausch über die verschiedenen Facetten rund um das Thema »weibliche Brust«. So sprach Dr. Matthias Eheim, programmverantwortlicher Arzt der Screeningeinheit, über das Mammographie-Screening im Main-Kinzig-Kreis. Dr. Attila Zari, Plastischer Chirurg der Praxisklinik Triangulum in Gelnhausen, informierte über die Möglichkeiten der plastischen Mammachirurgie, während Prof. Dr. Tiemo Grimm, leitender Arzt am Institut für Humangenetik des Universitätsklinikums Würzburg, über »Familiären Brust- und Eierstockkrebs« berichtete. Großes Interesse zeigten die Besucher auch an den Vorträgen »Wenn der Krebs wiederkommt – Prinzipien der Therapie bei Rezidiv und Fernabsiedlungen« von Bettina Schreiber, Oberärztin der Frauenklinik, und »Was denkt der Mann bei der Krebserkrankung seiner Frau?« von Karlheinz Schneider-Janessen, Diplom-Psychologe.

Parallel zu den Vorträgen konnten sich die Besucher bei insgesamt 13 Ausstellern informieren. Darunter fand man Stände der Sekos Gelnhausen, der »Frauenselbsthilfe nach Krebs«-Gruppe Freigericht und Gruppe Büdingen oder der Pitzer-Krebsberatungsstelle Bad Soden-Salmünster. Außerdem standen Mitarbeiter der Station F1, des Sozialdienstes sowie des psychoonkologischen Dienstes der Main-Kinzig-Kliniken für Fragen zur Verfügung. (aj) ■

Über 150 Besucher informierten sich am 5. Gelnhäuser Brustgesundheitstag über die unterschiedlichen Facetten des Themas »Brustgesundheit«.

Trotz des ernsten Themas brachte die ehemalige Brustkrebspatientin Gabriele Hölzinger (rechts) sowohl Chefärztin Dr. Schulmeyer als auch das Publikum zum Lachen.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

1. Multiple Sklerose Tag der Praxen für Neurologie

Informations- und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Angehörigen

Zu einem erstmaligen Aktionstag mit dem Schwerpunkt Multiple Sklerose haben die Praxen für Neurologie (Gelnhausen und Schlüchtern) am 5. November in die Gelnhäuser Cafeteria eingeladen. Mit einem weit gefächerten Spektrum an Vorträgen gaben Dr. Carola und Dr. Stefan Günther sowie Dr. Anja Reiffenrath und Dr. Bärbel Kießling den Besuchern viele interessante Vorträge an die Hand; aber auch der Erfahrungsaustausch untereinander stand ganz klar im Mittelpunkt des Thementages.

Dr. Stefan Günther: »Die Multiple Sklerose ist die häufigste Entzündungserkrankung des zentralen Nervensystems und eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen bei jungen Menschen. Seit der Entwicklung der Interferonpräparate zeigt sich eine kontinuierliche Verbesserung in der Behandlung dieser Erkrankung.« »So stehen heute Medikamente zur Verfügung die zwar deutlich wirksamer sind als die Basismedikamente, aber die Behandlung mit diesen Medikamenten bringen zum Teil auch erhebliche Risiken mit sich«, ergänzt Dr. Carola Günther, beide Neurologen der neurologischen Praxen in Gelnhausen und Schlüchtern.

Neben der anschaulichen Darstellung, der in den letzen Jahren weiterentwickelten Diagnosemöglichkeiten von Multipler Sklerose (Dr. Carola Günther) und der Vorstellung bewährter und neuer medikamentöser Therapieverfahren durch Dr. Anja Reiffenrath und Dr. Bärbel Kießling, wurden in einem weiteren Vortrag insbesondere Möglichkeiten der symptomatischen Therapie, z. B. bei Blasenentleerungsstörungen durch Dr. Dirk Wunderling (Praxis für Urologie) vorgestellt.

Unter dem Titel »Mit Multipler Sklerose das Arbeitsleben meistern« stand der Vortrag von Rechtsanwältin Marianne Moldenhauer, die den weiten Weg aus Nordstemmen (Nähe Hannover) auf sich genommen hatte, um auch den sozialmedizinischen Aspekt »Welche arbeitsrechtlichen Konsequenzen werden durch die Diagnose MS berührt?« nicht zu kurz kommen zu lassen. Marie Hock-Westhoff (Art of Tai Chi Chuan, Aschaffenburg) und Kerstin Gass (Praxis für Krankengymnastik & Physiotherapie, Schlüchtern) widmeten sich im zweiten Teil der Veranstaltung nicht-medikamentöser Therapiemöglichkeiten mit den Themen »Qi Gong bei Multipler Sklerose« und »Physiotherapie Bobath oder ZNS«.

Zum Abschluss eines erfolgreichen ersten Aktionstages mit dem Schwerpunkt Multiple Sklerose sprach eine Betroffene über Nebenwirkungen und vor allem über Durchhaltevermögen, das es als Betroffene jeden Tag auf ein Neues zu beweisen gilt. (db) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

»Herz unter Druck« – Infoveranstaltung der Medizinischen Klinik I

Fünf Ärzte klärten über die Volkskrankheit Bluthochdruck auf

Bluthochdruck ist eine der häufigsten Erkrankungen weltweit. Er ist der wichtigste Risikofaktor für den Schlaganfall, der jedes Jahr 250.000 mal in Deutschland auftritt. Herzinfarkt, Herzschwäche, Rhythmusstörung, Nierenschädigung und Erblindung können ebenfalls Folge eines unbehandelten Bluthochdrucks sein.

Um viele Tausende von Menschen von den Gefahren eines unbehandelten Bluthochdrucks zu bewahren, veranstaltete daher die Deutsche Herzstiftung im November die bundesweiten Herzwochen zum Thema »Herz unter Druck«.

In Deutschland sind nach Schätzung zwischen 18 und 35 Millionen Menschen an hohem Blutdruck erkrankt. Bluthochdruck verursacht häufig jahrelang keine Beschwerden und bleibt daher unentdeckt und auch unbehandelt.

Um über die Gefahren des Bluthochdrucks zu informieren und für die Wichtigkeit einer regelmäßigen Blutdruckmessung zu sensibilisieren, lud die Medizinische Klinik I am 30. November zu einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema ein.

Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Christoph Hildt, initiierte diesen Abend, an dem neben Chefarzt Dr. Hildt auch Dr. Thomas Hennig, leitender Oberarzt der Med. I, zum Thema »Ursachen und Folgen des hohen Blutdrucks« sprach. Dr. Frank Holzmann, Kardiologe im Facharztzentrum der Main-Kinzig-Kliniken, behandelte in seinem Vortrag die notwendige Diagnostik zur Abklärung des hohen Blutdrucks. Dr. Jürgen Ehret, Oberarzt der Med. I, sprach zum Thema »Medikamentöse Therapie des hohen Blutdrucks«. Abschließend referierte Oberarzt Dr. Hans-Ulrich Weitz über die Möglichkeiten der Behandlung des hohen Blutdrucks durch Lebensstiländerung. Im Anschluss an die Vorträge standen die Referenten den Besuchern zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung. (db) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Verleihung zum „Mensch des Jahres 2010“

Dr. Matthias Schwab erhält in Russland hohe Auszeichnung

Anzhelina Velichko, Irina Azrilian, Klaus Weigelt, Alexander Plattner (vorn), Sergey Krishin, Mikhail Drobyshev, Dr. Matthias Schwab und Dr. Elke Schulmeyer.

Dr. Matthias Schwab wurde in der russischen Stadt Troizk zum »Mensch des Jahres 2010« gewählt.

Dr. Matthias Schwab, leitender Oberarzt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie in Gelnhausen, wurde in diesem Jahr für seinen Beitrag in der orthopädischen Chirurgie zum „Mensch des Jahres 2010“ gewählt. Diese Auszeichnung verlieh ihm die in Russland liegende Stadt Troizk, mit deren Krankenhäusern die Main-Kinzig-Kliniken seit fünf Jahren eine partnerschaftliche Kooperation pflegen.

Anlass für die Ehrung waren Dr. Schwabs Leistungen im Bereich der Orthopädie. So ließen die troizker Städtevertreter den Gelnhäuser Oberarzt in der Kategorie »Humanitäre Hilfe« die Ehre zuteil werden. Den Preis »Mensch des Jahres« vergibt die russische Stadt, die rund 35.600 Einwohner zählt, in verschiedenen Kategorien an besondere Menschen, die sich durch ihren Einsatz verdient gemacht haben.

Die Partnerschaft zwischen den Main-Kinzig-Kliniken und den Krankenhäusern in Troizk besteht seit 2007. Dank des Austauschs und der regelmäßigen Zusammenarbeit der Gesundheitsinstitutionen, geben so die deutschen Ärzte ihr Wissen und Erfahrungen sowie neueste Kenntnisse zu medizinischen Verfahren an die russischen Ärzte weiter.

Dafür besucht in jedem Jahr eine Delegation aus Troizk die Main-Kinzig-Kliniken, um hier neuste Operationsmethoden und moderne Techniken kennen zu lernen. Um entsprechende Methoden aber auch vor Ort demonstrieren zu können, reist hin und wieder auch eine Gelnhäuser Delegation nach Russland. Auf diesen Weg machen sich meist der Chirurg Dr. Schwab, Chefärztin der Frauenklinik Dr. Elke Schulmeyer, Pflegdienstleiter und Koordinator der Reise, Klaus Weigelt, OP-Pfleger Alexander Plattner sowie wie ein Übersetzer. Diesen Job wird bei der nächste Reise im Januar 2012 Larisa Pepler übernehmen, die aus Usbekistan stammend als Assistenzärztin der Medizinischen Klinik II nicht nur hervorragende Russischkenntnisse, sondern auch medizinisches Wissen mitbringt. Neben der Prothetik im orthopädischen Fachgebiet interessieren sich die russischen Ärzte im Bereich der Gynäkologie vor allem für Senkungs- und Harninkontinenzoperationen.

Dass bei dieser Kooperation beide Seiten gewinnen, ist für Dr. Schwab selbstredend: »Dieser kulturelle und medizinische Austausch der russischen und deutschen Krankenhäuser ist eine gelebte Freundschaft, die mir sehr am Herzen liegt.« Auch in seiner Dankesrede erwähnte Dr. Schwab vor allem die enge Zusammenarbeit der Häuser: »Ich möchte unbedingt darauf hinweisen, dass unsere Zusammenarbeit nur durch die gegenseitige Wertschätzung und Freundschaft in solch wunderbarem Maße umzusetzen war und weiterhin sein wird.«

Somit sind auch in den nächsten Jahren weitere Reisen und ein reger Austausch der Kliniken im Dienste der Patienten geplant. (aj) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neue Podologin im Facharztzentrum Gelnhausen

Elena Hau-Katamian kümmert sich um die medizinische Fußpflege der Patienten

Seit dem 1. November übernahm Elena Hau-Katamian die Praxis für Podologie von Margret Disley im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen. Im Herzbachweg 14E, 6. OG pflegt die staatlich geprüfte Podologin in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Praxen gesunde Füße und behandelt erkrankte, um eine schmerzfreie bzw. schmerzarme Funktion wieder herzustellen. Die diabetische Fußbehandlung ist ein Schwerpunkt dieser Praxis. Zur Terminvereinbarung können Sie Elena Hau-Katamian unter folgender Nummer erreichen: 0 60 51/88 94 06. (aj) ■

Das leitende Pflegeteam der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

AUS DER KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Der Pflegealltag in der psychiatrischen Klinik

Vertrauen ist die Basis für die Pflege von psychisch kranken Patienten

Auf der Station P1, auf welcher Patienten mit psychotischen Störungen behandelt werden, beginnen die Pflegemitarbeiter im Frühdienst um 06.30 Uhr. Nach der Übergabe geht eine Pflegekraft zur Kontaktaufnahme durch die Zimmer. Manche Patienten sind bereits wach und haben Anliegen oder Wünsche. Andere Patienten sind nur schwer zum Aufstehen zu motivieren. Denn psychotische Störungen können sich sehr unterschiedlich äußern: In der Akutphase stehen häufig Symptome wie Wahn, Halluzinationen oder desorganisiertes Verhalten und Denken im Vordergrund. Ein geregelter Tag-/Nachtrhythmus hat deshalb eine wichtige Bedeutung.

Einige Patienten erhalten durch die Pflegekräfte Unterstützung bei der Grundpflege und dem Frühstück. Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten im Essensraum sind wichtiger Bestandteil des therapeutischen Settings. Nach dem Frühstück findet die Medikamentenausgabe statt. Dies kann viel Zeit einnehmen, da manche Patienten noch keine Krankheitseinsicht haben und keine Notwendigkeit sehen, die verordneten Medikamente einzunehmen. Im Anschluss werden Routineaufgaben wie Vitalzeichenkontrollen, Blutentnahmen, das Begleiten zu verschiedenen Untersuchungen erledigt. Visiten werden dreimal pro Woche durch die Pflegekräfte begleitet. Während des gesamten Vormittags finden neben geplanten Einzel- und Bezugspflegegesprächen zahlreiche Kurzkontakte mit akuten Patienten statt, die krankheitsbedingt oft Unterstützung, Strukturgabe, Begrenzung oder auch deeskalierende Maßnahmen benötigen.

Dazu kommen ungeplante Aufnahmen, die teilweise gegen den Willen des Patienten in Polizeibegleitung erfolgen. Die Betroffenen benötigen dann natürlich besondere Aufmerksamkeit und eine engmaschige Betreuung und Überwachung. Nachdem die Dokumentation erfolgt ist, begleitet eine Pflegekraft das Mittagessen und eine weitere Medikamentenausgabe.

Durch die Übergabe von Frühdienst auf Spätdienst um 13.15 Uhr, wird die Weitergabe der Informationen über die Patienten gewährleistet. In zwei Teamsitzungen pro Woche erfolgt die Therapieplanung einzelner Patienten sowie die Besprechung des Krankheitsverlaufs im multiprofessionellen Team, das aus Ärzten, Psychologen, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern und Körpertherapeuten besteht.
Der Spätdienst unterstützt die Patienten weiterhin in ihrer Tagesstrukturierung durch aktivierende und spezielle pflegerische Gruppenangebote. Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung keinen Ausgang alleine haben können, werden bei Spaziergängen begleitet. Die Pflegekräfte sind meist der erste Ansprechpartner für Angehörige, die durch die psychische Erkrankung der Betroffenen oft Unterstützung und Perspektiven benötigen. Ebenso stellt die Pflege häufig die Schnittstelle zwischen Klinik und juristischen und psychosozialen Betreuern und den Wohneinrichtungen der Patienten dar.

Nachdem das Abendessen und die Medikamentenausgabe erfolgt sind, werden die Patienten zur Abendrunde gebeten. In geteilten Abendrunden, die ein Forum für Fragen, Wünsche und Anregungen, die das Zusammenleben auf der Station betreffen, sind, soll der Tag positiv und ruhig ausklingen.

Um 21.00 Uhr kommt dann der Nachtdienst. Er ist außer mit vielen administrativen Aufgaben damit beschäftigt, die Patienten bei einer ausreichenden Nachtruhe zu unterstützen. Zusätzlich ist der Nachtdienst Ansprechpartner in Krisensituationen.

Die Pflege von psychisch kranken Menschen bedarf eines hohen Fachwissens sowie Kenntnisse in Gesprächsführung. Ein wichtiges Kernmerkmal ist die Bezugspflege, das heißt jedem Patienten wird eine feste Bezugsperson zugeteilt.

Die Pflege von psychisch kranken Menschen kann nur auf einer tragfähigen Vertrauensbasis zum erwünschten Erfolg führen. Diese Vertrauensbasis zu schaffen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Pflegenden. Aufgrund ihrer Fachkompetenz sind Pflegende dafür verantwortlich, anhand formulierter Ziele, in Absprache mit dem multiprofessionellen Team, geeignete Maßnahmen und somit pflegerische Aktivitäten auszuwählen, um den psychisch kranken Menschen dadurch in seinen krankheitsbedingten Einschränkungen zu fördern und seine Ressourcen zu stärken.

Zu den alltäglichen Arbeiten kommen noch die regelmäßigen internen und externen Fort- und Weiterbildungen hinzu, so dass die Arbeit eine Herausforderung an jeden Einzelnen ist. Sie verlangt einen persönlichen, reflektierten Einsatz, macht aber viel Freude. (fh) ■

Die Schüler zeigten großes Interesse und stellten einige Fragen.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

»Rauchzeichen« im Grimmelshausen-Gymnasium

Unsere Ärzte unterstützen Deutsche Herzstiftung im Projekt »Bewusst gegen das Rauchen«

Statistisch gesehen wird eine Person, die bis zum 18. Lebensjahr nicht begonnen hat zu rauchen, sehr wahrscheinlich auch später nicht anfangen. Und genau hier setzt die Suchtprävention der Deutschen Herzstiftung mit dem Projekt »Rauchzeichen – Bewusst gegen das Rauchen« an. In Kooperation mit drei unserer Ärzte klärte Michaela Nedela-Morales von der Deutschen Herzstiftung die 7. Klassen des Grimmelshausen-Gymnasiums über die Gefahren des Rauchens auf. In zwei Schulstunden erfuhren die Jugendlichen in einer altersgerechten und zugleich sehr bewegenden Weise alles über die folgenschweren Auswirkungen des Tabakkonsums.

Dr. Matthias Schwab, leitender Oberarzt der Chirurgie II, Dr. Jürgen Ehret, Oberarzt der Medizinischen Klinik I, und Dr. Angelika-Christine Binder, Fachärztin der Medizinischen Klinik I, standen dem Projekt als Dozenten zur Verfügung. Schon die ersten Informationen und Fakten – vor allem die Bilder einer gesunden Lunge und die eines Rauchers im Vergleich – waren für die Kinder erschreckend. Sichtlich betroffen waren die 12- bis 13jährigen jedoch von dem eingangs gezeigten Film, der verschiedene Raucherschicksale im Einzelnen beleuchtete. Insbesondere die Geschichte eines jungen Mannes, der mit 21 Jahren einen Herzinfarkt erlitt und seitdem jegliche körperliche Anstrengung meiden muss, sowie die Erzählung einer Frau, deren Ehemann mit 49 Jahren an Lungenkrebs verstarb, erregten großes Bedauern. »Die Kinder sind im Einstiegsalter. Jetzt haben wir die Chance, sie davon zu überzeugen, mit dem Rauchen gar nicht erst anzufangen«, erklärte Nedela-Morales.

Mit besonderem Interesse verfolgten die Schüler die Auswirkungen des Passiv-Rauchens. »Beim Ziehen an einer Zigarette entsteht eine heiße Glut von etwa 950 Grad und verbrennt einen Teil der Giftstoffe. Dagegen schwelt eine Zigarette, an der gerade nicht gezogen wird, bei nur 500 Grad und verbrennt somit weniger Giftstoffe. Dieser Rauch enthält bis zu 170-mal mehr Giftstoffe als der Rauch, den der Raucher mit jedem Zug einatmet«, so Sportwissenschaftlerin Nedela-Morales. Fachärztin Dr. Binder ergänzte, dass somit jeder Raucher doppelt gefährdet sei: »Nämlich einmal durch die Giftstoffe, die er aktiv einatmet, und zusätzlich durch die Giftstoffe, die durch das passive Rauchen in die Lunge gelangen.« Auch das immer populärer werdende Shisha-Rauchen sei noch viel gefährlicher als der Zigarettenkonsum. So entspricht das Rauchen einer Wasserpfeife in etwa dem Konsum von 100 Zigaretten. »Dieser Rauch enthält besonders viele Giftstoffe und gelangt noch tiefer in die Lungen, da man bei jedem Zug einen kräftigen Unterdruck erzeugen muss«, klärt Dr. Binder die erstaunten Jungen und Mädchen auf.

Während des interaktiven Vortrages durften die Jungendlichen selbst zum Stethoskop greifen. Mit besonderem Eifer wurden die Herztöne erst vor und dann nach körperlicher Anstrengung abgehorcht. Gerade dieser praktische Teil verlieh der Präsentation einen lebendigen Charakter.

Im Anschluss an den Vortrag zeigten sich die Schüler nachdenklich, denn auch wenn sie einiges vorher schon wussten, so war doch vieles neu und einprägsam. Nach dieser kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Rauchen ist den Jugendlichen bewusst geworden, dass Rauchen weniger »cool« als einfach nur ungesund und somit unvernünftig ist. Und auch der Kardiologe der Gelnhäuser Kliniken, Dr. Ehret, war von der Aktion begeistert: »Dieses Projekt ist einfach klasse. Die Kombination von erschreckenden Fakten, medizinischer Aufklärung und dabei auf das, was den Schüler wichtig ist, einzugehen, wurde von den Siebtklässlern gut angenommen. Deshalb werden wir diese Aktion nun jährlich wiederholen.« Sein Dank ging an die Koordinatorin Nedela-Morales und vor allem an Tanja Fäth, Lehrerin am Grimmelshausen-Gymnasium, die sich um einen reibungslosen, organisatorischen Ablauf kümmerte. (aj) ■

Dr. Angelika-Christine Binder (links), Fachärztin in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, klärte gemeinsam mit Michaela Nedela-Morales von der Deutschen Herzstiftung die Siebtklässler des Grimmelshausen-Gymnasiums über das Rauchen auf.

Neues Appartementhaus in Schlüchtern

18 Wohnungen für Auszubildende und Ärzte, eine Therapiewohnung sowie acht Wohnungen für das Behindertenwerk Main-Kinzig

Im Oktober haben Günter Frenz und Dieter Bartsch den Grundstein zum Bau eines neuen Appartementhauses der Main-Kinzig-Kliniken in Schüchtern gelegt. »In Schüchtern wird ein Appartementhaus entstehen, dass den modernsten baulichen Ansprüchen genügt und einer multifunktionalen Nutzung dient«, erklärte Frenz.

Aufgeteilt ist das neue Appartementhaus in zwei Baukomplexe. In dem einen befinden sich sechs Wohnungen für 12 Auszubildende. Eine Wohnung für zwei Auszubildende besteht aus einer Küche und einem Bad, die gemeinsam genutzt werden, und zwei Zimmern, die je einem Azubi als persönlicher Bereich dienen. Frenz: »Zusammen mit dem neuem Appartementhaus für 56 Auszubildende in Gelnhausen haben wir ein umfassendes Wohnangebot geschaffen.«

Während der Grundsteinlegung wies Frenz darauf hin, dass es aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Pflegefachkräf-ten, auch in den Krankenhäusern, kommen wird. Da die Bewerberzahlen jedoch rückläufig sind, können junge Menschen, wenn sie sich für eine Ausbildung in den Pflegeberufen entschieden, den »besten« Ausbildungsplatz bzw. die »beste« Ausbildungsmöglichkeit wählen. Frenz: »Mit der Schule für Pflegeberufe, die über die Akademie der Gesundheit der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP) angeschlossen ist, haben wir eine hervorragende Ausbildungsstätte. Und mit dem neuen Appartementhaus schaffen wir für die jungen Auszubildenden ideale Rahmenbedingungen während ihrer Ausbildung.« Auch Bartsch sieht das neue Appartementhaus als einen wichtigen Standortvorteil für das Krankenhaus in Schüchtern, »der hoffentlich dazu führen wird, dass sich möglichst viele Jugendliche aus ganz Deutschland für eine Pflegeausbildung im Main-Kinzig-Kreis bei der BiP entscheiden werden«.

Der Gebäudekomplex, in dem die Azubi-Wohnungen untergebracht sind, enthält noch sechs weitere Wohnungen (Fünf 2-Zimmer- und eine 3-Zimmer-Wohnung), die für ärztliche Mitarbeiter genutzt werden.

»Zusammen mit dem neuen Appartementhaus für 56 Auszubildende in Gelnhausen haben wir ein umfassendes Wohnangebot geschaffen.«

Bartsch: »Wenn wir als Krankenhausstandort in Schlüchtern für kompetente Klinikärzte interessant bleiben wollen, müssen wir auch ein entsprechendes Umfeld bieten.« Eine Wohnung, zumindest zu Beginn der Tätigkeit oder bei erhöhten (unregelmäßigen) Dienstzeiten, sei hierfür ein wichtiger Mosaikstein.

Im zweiten Gebäudekomplex des Appartementhauses entsteht eine Trainingswohnung für die Rehabilitation psychisch Kranker (RPK). Die RPK kümmert sich bekanntlich speziell darum, dass psychisch Kranke wieder am Berufsleben teilhaben können. In der Trainingswohnung sollen Patienten unter weitergehender Betreuung lernen, das Leben besser zu gestalten, um in den Arbeitprozess integriert werden zu können.

In diesem zweiten Gebäudekomplex entstehen außerdem weitere acht Wohnungen, die an das Behindertenwerk vermietet werden sollen, um ein betreutes Wohnen zu ermöglichen.

Das neue Appartementhaus in Schlüchtern kostet rund zwei Millionen Euro. Die Bauzeit beträgt etwa neun Monate, sodass der Einzug für Sommer 2012 vorgesehen ist. (bk) ■

V.l.n.r.: Andrea Leipold, Dr. Wolfgang Hahn, Klaus Weigelt, Gerlinde Ulbrich, Dieter Bartsch, Günter Frenz, Thorsten Zills (Bauträger BTB), Helmut Müller (Bauunternehmer) und Andreas Müller (Architekt).

»Minden jótkívánok a jövöben« – »Alles Gute für Ihre Zukunft«

Führungskräfte der Main-Kinzig-Kliniken verabschiedeten Günter Frenz auf Ungarisch

»Da Günter Frenz privat schon immer eine besondere Leidenschaft für Ungarn hegte«, lauteten Dieter Bartschs einleitende Worte, »haben wir uns dazu entschieden, ihm zum Abschied eine kleine Feierstunde im osteuropäischen Flair zu bereiten.« Zum Dank für die große Unterstützung in den vergangenen zwölf Jahren, in seiner Funktion als Krankenhausdezernent und Aufsichtsratsvorsitzender, gab es ein kleines Fest in Schlüchtern.

Mottogetreu zauberte unsere Gastronomie ein ungarisches Buffet mit herzhaften Spezialitäten. Das Musikensemble »Vinorosso« – eine Künstlerformation aus Detmold, zu der Dr. Heiner Roos den Kontakt hergestellt hatte – unterlegte mit Geige, Bass, Querflöte und Cajón den Abend mit schwungvoller Balkanmusik.

Frenz zeigte sich beeindruckt, dass weitgehend alle Chefärzte und Führungskräfte beider Standorte es sich nicht nehmen ließen, ein paar gemütliche Stunden mit ihm zu verbringen. Hier nutzten sie die Zeit, um ihm auch noch einmal persönlich für seine Arbeit und sein Engagement der letzten Jahre zu danken.

Geschäftsführer Bartsch ließ in seiner Rede einige humorvolle, aber auch ernste Highlights der vergangenen Jahre Revue passieren. Frenz, der von seiner Ehefrau, seiner Mutter sowie Kindern und einigen Enkelkindern begleitet wurde, war sichtlich bewegt. Nachdem Dr. Roos in Vertretung der ärztlichen Belegschaft Worte des Dankes sprach, wurde dem »persönlichen Dank« der geladenen Gäste in Form von Grußkarten besonderer Ausdruck verliehen. Mit diesen Karten und Wünschen wurde ein kleiner Apfelbaum bestückt, der im Laufe des Abends Frenz überreicht wurde.

Für herzhaften Applaus sorgte Judit Dreisbach: In traditioneller ungarischer Kleidung überbrachte sie Glückwünsche in ihrer Muttersprache (ungarisch): »Minden jótkívánok a jövöben.« Was soviel heißt wie: »Alles Gute für Ihre Zukunft«

»Ich gehe mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge. Denn in den letzten zwölf Jahren haben wir in unseren beiden Krankenhäusern viel erreicht und eine gute Basis für die weiteren Entwicklungen geschaffen«, resümierte Frenz in seiner Rede und schloss mit: »Ich freue mich auf meine neuen Herausforderungen.«

»Ich gehe mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge. Denn in den letzten zwölf Jahren haben wir in unseren beiden Krankenhäusern viel erreicht und eine gute Basis für die weiteren Entwicklungen geschaffen. «

Nach dem offiziellen Rahmenprogramm nutzten die Gäste noch die Gelegenheit in herzlicher Atmosphäre persönliche Worte zu wechseln. (db) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Nachwuchs finden, binden und entwickeln

Beteiligung an »Campus-Messen« fest etabliert

Die Schwierigkeit freie Stellen, insbesondere im medizinischen Bereich, zu besetzen und passende Mitarbeiter für das eigene Haus zu gewinnen, trifft alle Krankenhäuser gleichermaßen. Einer von vielen Ansätzen ist frühzeitig in Kontakt mit potentiellen Kollegen zu treten, um auf sich und die eigenen Konzepte zur Personalentwicklung aufmerksam zu machen. Dass dieser Ansatz gut ist, bekräftigt so manche Vertragsunterzeichnung, die auf die Beteiligung an diversen Messen zurückzuführen ist.

Ein fester Bestandteil unseres Aktionskalenders sind mittlerweile die zweimal im Jahr stattfindenden »PJ-Infoveranstaltungen« (zuletzt Anfang November) an der Goethe-Universität in Frankfurt geworden. Neben den beiden federführenden Koordinatoren des akademischen Lehrbetriebs, Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn und Oberarzt Dr. Jürgen Ehret, informieren regelmäßig Kollegen aller Fachbereiche über unsere Häuser, die Abteilungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und vieles mehr. Und das quer durch alle Hierarchieebenen »vom Chefarzt bis zum PJler«, der sich momentan selbst zur Weiterbildung in unseren Häusern befindet.

Um Nachwuchskräften bereits in ihrem Studium zu helfen, ihre Vorstellung einer beruflichen Perspektive zu konkretisieren, bieten wir (neben dem Praktischen Jahr) mittlerweile ein breites Spektrum an Schnuppertagen, Praktika, Hospitationsmöglichkeiten sowie Nebenjobs parallel zum Studium. Darüber hinaus haben wir ein Stipendienprogramm entwickelt, das aus drei Stipendien pro Kalenderjahr besteht und für den Begünstigten mit einer finanziellen Unterstützung verbunden ist.
Zum zweiten Mal beteiligten sich die Main-Kinzig-Kliniken nun auch an »Klinik-Kontakt Messen« des Veranstalters Campus-Kontakt, dessen Ziel es ist »Medizinstudierende und junge Ärzte mit Kliniken zielgerichtet zusammenzubringen und Möglichkeiten des intensiven Informationsaustauschs und der Kommunikation zu bieten.«

»Nach dem Erfolg der letzten Messe in Gießen entschieden wir uns auch an einer weiteren Messe Mitte November in Marburg teilzunehmen«, so Leiterin des Personalmanagements Kerstin Hammer. »Der Aufwand, der in Informationsveranstaltungen dieser Art gesteckt wird ist natürlich nicht zu unterschätzen. Dennoch machen sich die Anstrengungen in Hinblick auf den immer größer werdenden Ärzte- und Fachkräftemangel letztendlich bezahlt und helfen die Main-Kinzig-Kliniken als attraktiven Arbeitgeber am Markt klar zu positionieren.«

Die Vorbereitungen für die nächste, vom deutschen Ärzteblatt initiierte, Messe »Perspektiven und Karriere« Ende Januar 2012, sind bereits in vollen Zügen. (db) ■

IM PORTRÄT

Birgit Ewig: Seele des Büros

Krimis sind die Leidenschaft der Sekretärin der Geschäftsleitung

»Sie ist sehr zuverlässig, bewältigt ein intensives Arbeitspensum und behält auch in hektischen Situationen die Übersicht. Sie ist die Seele des Büros, ich will sie nicht missen.« Lobende Worte von Geschäftsführer Dieter Bartsch über Birgit Ewig, die Sekretärin der Geschäftsleitung, die auch bei den Kollegen Anerkennung findet.

Das Aufgabenfeld ist umfangreich, die Anforderungen sind hoch. Das beginnt schon damit, dass Sitzungen und Gesprächsrunden gut vorbereitet werden müssen, damit alles reibungslos abläuft. Dies ist eine der Aufgaben, die täglich anfallen und den morgendlichen Blick in die beiden Konferenzzimmer notwendig macht.

Ein ganz wichtiges Feld ist die Terminplanung im Chefbüro, das außer von Birgit Ewig seit Anfang des Jahres auch von Carmen Zimmer besetzt ist. »Die Terminkalender sind voll«, weiß die charmante Sekretärin mit einem Lächeln zu berichten. Umso wichtiger ist die exakte Terminorganisation, die sie so manches Mal vor Herausforderungen stellt.

Hinzu kommt die tägliche Post: Postsendungen und Hauspost werden nicht nur geöffnet und Herrn Bartsch oder Herrn Ries vorgelegt. Notwendige Vorgänge werden rausgesucht und der Post beigefügt, das eine oder andere Anliegen erledigt Birgit Ewig selbst oder leitet eingegangene Rechnungen an die entsprechenden Abteilungen weiter. Hinzu kommen täglich eine Vielzahl von Anrufen und Anfragen, die erledigt werden müssen. Und da Frau Ewig dem für die Organisation zuständigen stellv. Geschäftsführer Ralph Ries zugeordnet ist, sind das vor allem auch Telefonanrufe aus den beiden Häusern.

»Ich höre mir die Anliegen an, manches kann ich schon im Vorfeld klären und leite sie dann an Herrn Bartsch oder Herrn Ries weiter.« Hier hilft oft die jahrelange Erfahrung Dinge richtig einzuordnen. Gut ist, dass sie viele Vorgänge bereits aus dem Effeff heraus kennt, obwohl es nicht immer leicht ist, allen Anfragen im Büro gerecht zu werden. »Die Mitarbeiter, die ein Anliegen an mich herantragen, wissen schon, dass ich mich darum kümmere«, ergänzt Birgit Ewig, deren unverkennbares Merkmal ihr herzhaftes Lachen ist.

Abgewimmelt wird im Chefsekretariat jedenfalls niemand. Dies gilt im Übrigen auch für alle, die den direkten Weg ins Sekretariat suchen.

Mit der Terminplanung, der täglichen Eingangs- und Ausgangspost, den Telefonaten und dem Schriftverkehr ist es aber bei Birgit Ewig noch nicht getan. »Meine Aufgaben erwachsen aus der täglichen Arbeit, die in den beiden Häusern ablaufen«, erklärt sie und bemerkt, dass es aufgrund der Fülle und der unterschiedlichen Themen schwierig ist, »alles im Blick zu halten«.

Gelernt ist aber bekanntlich gelernt. Ursprünglich kommt die Chefsekretärin aus der Kreisverwaltung. Von April 1973 bis November 1982 war sie in der Personalabteilung des Main-Kinzig-Kreises tätig, vertrat aber auch schon damals die Sekretärin des damaligen Ersten Kreisbeigeordneten. Bereits 1979 wurde sie für drei Monate als Krankheitsvertretung ins Sekretariat des damaligen Krankenhausleiters Karl Zirkel abgeordnet. Nach der Geburt ihres Sohnes Mario schied sie 1982 aus dem Dienst des Main-Kinzig-Kreises aus, Mutterschutz war angesagt. Sohn Meikel kam 1985 im Krankenhaus Gelnhausen auf die Welt.
Im selben Jahr ist sie als Urlaubs- und Krankheitsvertretung im Gelnhäuser Krankenhaus wieder eingestiegen, teilweise bei Karl Zirkel aber auch in der stationären Abrechnung. Als Ralph Ries im Oktober 1997 eine Sekretärin suchte, bewarb sie sich und wurde genommen.

Dass sie über einen solch langen Zeitraum diese Tätigkeit ausübt, hat viele Gründe, für Dieter Bartsch ist es aber vor allem die Zuverlässigkeit, die sie auszeichnet. Birgit Ewig sagt dazu: »Ich mache meine Arbeit gerne.« Und das ist wohl die beste Voraussetzung.

Aber sie ist nicht nur zuverlässig: Birgit Ewig besitzt auch ein großes Organisationstalent, viel Sachkenntnis der gesamten Materie, ein hohes Urteilsvermögen und viel Erfahrung im Umgang mit Menschen. Ihre Art des Umgangs kommt ihr dabei zupass.

Wer Birgit Ewig nicht kennt, wird sie eher in die Kategorie »ruhiger Mensch« einordnen. »Ich wirke ruhig, kann aber auch ein impulsiver Typ sein.«

Geboren ist sie in Alzenau i.Ufr., aufgewachsen »im schönen Flörsbach«. Seit Anfang der achtziger Jahre wohnt sie in Gründau-Breitenborn. »Breitenborn liegt zwar etwas abseits, ist aber ein wunderschöner Wohnort mit vielen netten Leuten«, weiß Birgit Ewig zu berichten. Nachdem die Kinder aus dem Haus sind, hat sich die Familienmutter Haus und Garten angenommen: »Ich liebe Blumen über alles und bekomme beim Blick in meinen Garten einfach gute Laune.« Ihr Lieblingsstrauch ist der Flieder mit seinem herrlichen Duft.

Zu ihren Hobbys hat sie das Nordic Walking auserkoren. »Ich bin gerne in der Natur unterwegs«, so Birgit Ewig, »und mit Lebensgefährten und Freunden regelmäßig in der Rhön zum Wandern.« Ein weiteres Hobby: »Ich lese sehr gerne.« Krimis sind dabei ihre Leidenschaft. Krimis bedeuten für sie Erholung – Erholung von einer Tätigkeit, die ebenso wie ein Krimi Verschwiegenheit als wichtigste Voraussetzung kennt. Wie auch beim Lesen der Krimis hallt so manche Aktion im Büro bei ihr oft noch nach. Darüber gesprochen wird aber nicht. Insofern ist der etwas längere Dialog für dieses Porträt schon etwas Besonderes. Und auch sehr gelungen. (bk) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Leitlinie Patientenverfügung

»…Herrn Schneider geht's schlecht…«

Als klinisches Ethikkomitee beschäftigten wir uns in diesem Jahr intensiv mit der Frage, wie wir in den Main-Kinzig-Kliniken mit Patientenverfügungen umgehen wollen. Dazu entwickelten wir eine Leitlinie, die uns allen eine Sicherheit bei der Berücksichtigung von Patientenverfügungen in der alltäglichen Arbeit geben soll.

Basierend auf den Grundrechten, auf Menschenwürde und körperliche Unversehrtheit hat ein Patient das Recht, über ihn betreffende medizinische und pflegerische Maßnahmen zu bestimmen. Dies gilt unabhängig von der Art der Erkrankung und des Krankheitsstadiums und selbst dann, wenn die Entscheidung des Patienten aus Sicht des Behandlungsteams ihm schaden könnte. Für eine medizinische Behandlung muss eine Zustimmung des Patienten vorliegen. Für den Fall, dass der Patient nicht in der Lage ist, über sich selbst zu bestimmen, kann er im Vorfeld in einer Patientenverfügung seinen Willen verbindlich festlegen.

Liegt keine Selbstbestimmungsfähigkeit des Patienten vor, sind Inhalte der Patientenverfügung und die Anwendbarkeit auf die aktuelle Behandlungssituation von Arzt und Bevollmächtigtem bzw. Betreuer zu prüfen, um im Sinne des Patienten zu handeln.

Die umfassende Darstellung dieser Regelungen finden Sie in der Leitlinie, die in unserem Dokumentenverwaltungssystem Alfresco hinterlegt ist. Auch für Patienten und Angehörige gibt es von uns erarbeitete Informationen, die als Flyer ausliegen oder über den Sozialdienst/Pflegeüberleitung zu erhalten sind.

In vier Fortbildungsveranstaltungen in Schlüchtern und Gelnhausen stellten wir die Inhalte der Leitlinie zur Patientenverfügung anhand eines fiktiven Fallbeispiels vor. Spannend war es zu erleben, wie die dargestellte gesundheitliche Verschlechterung des zunehmend verwirrten Patienten »Herrn Schneider« zu intensiven Diskussionen über den Umgang und die Wirksamkeit einer Patientenverfügung führte. Dabei wurde sehr deutlich, wie wichtig es ist zu prüfen, ob die Inhalte der Patientenverfügung von »Herrn Schneider« auf seine aktuelle gesundheitliche Situation wirklich zutreffen.

In den Diskussionen während und nach den Veranstaltungen schilderten uns die anwesenden Mitarbeiter immer wieder auch schwierige Entscheidungssituationen aus ihrem Arbeitsalltag. Dabei haben wir das Bedürfnis wahrgenommen, solche problematischen und eventuell belastenden Situationen gemeinsam mit allen Beteiligten nach zu besprechen.

Neben der Möglichkeit einer ethischen Fallberatung für die aktuelle Situation bieten wir daher auch die Gelegenheit, mit Ihnen Gespräche über zurückliegende und abgeschlossene problematische Erfahrungen und Ereignisse zu führen. Sprechen Sie bei Bedarf ein Mitglied des klinischen Ethikkomitees an oder nutzen Sie unsere Kontaktdaten,
E-Mail: ethik@mkkliniken.de. (rs) ■

Informationsabend der Freunde und Förderer – Neue Gefäßklinik stellte sich vor

Besucher zeigten großes Interesse

Ende November lud Jürgen Michaelis, Vereinsvorsitzender der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V., zu einem Informationsabend mit geselligem Beisammensein. »Gefäßklinik – Das können wir für Sie tun« lautete der Vortrag von Dr. Oliver Fink, Leitender Arzt unserer Klinik für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin, der an diesem Abend im Zentrum der Veranstaltung stand.

Ob Arteriosklerose, Gefäßverkalkungen, Raucherbeine, Schaufensterkrankheit, Schlaganfall, Thrombosen oder Krampfadern, all diese Erkrankungen haben eines gemeinsam: sie entstehen aufgrund erkrankter Gefäße. Doch wie können diese Krankheiten nun behandelt werden? Und welche Vorteile bietet eine auf Gefäße spezialisierte Klinik? Diese und weitere Fragen beantwortete der Gefäßchirurg Dr. Fink sehr verständlich den zahlreichen Besuchern. Dazu unterteilte er seinen Vortrag in vier Hauptthemen: Durchblutunsstörung der Beine, Einengung der Halsschlagader, krankhafte Erweiterung der Bauchschlagader und Venenerkrankung der Beine. In den nächsten Pulsschlagausgaben werden wir über diese Themen ausführlich berichten.

»Man kann es kaum glauben, dass in Deutschland jährlich einige Tausend Amputationen aufgrund von Gefäßerkrankungen durchgeführt werden müssen«, berichtete Dr. Fink. Denn würden arterielle Verschlusskrankheiten rechtzeitig im Anfangsstadium erkannt und behandelt, könnten größere Operationen oder gar Amputationen oft vermieden werden. Daher informierte der Gefäßspezialist an diesem Abend über Ursachen und Risiken von Gefäßveränderungen, und erläuterte Therapiemöglichkeiten sowie Vorbeugungsmaßnahmen. »Die Diagnose und Therapie von Gefäßerkrankungen konnten in den vergangenen Jahren deutlich verbessert werden. Bewährte Verfahren wurden verfeinert, neue Methoden erfolgreich eingeführt«, erklärte Dr. Fink.

Im Anschluss an den Vortrag stellte der Gefäßchirurg Dr. Fink seinen neuen Kollegen, Thomas Broszey, vor. Broszeys Beweggründe nach Gelnhausen zu gehen beschrieb er mit den Worten: »Mir waren vor allem die Teams wichtig. Damit meine ich jedoch nicht nur das gefäßmedizinische Ärzteteam, sondern auch das Pflegeteam, das Team der kooperierenden Kollegen, wie die Radiologen, sowie das Team der Verwaltung, deren Unterstützung für unsere Arbeit ebenso notwendig ist. Und diese Teams haben mir in Gelnhausen besonders gut gefallen.« Zum Abschluss des Infoabends richtete sich Vereinsvorsitzender Jürgen Michaelis an die Gäste: »Tragen Sie, meine Damen und Herren, dazu bei, dass die Main-Kinzig-Kliniken als wichtigste und wertvollste Einrichtung unserer Region noch mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten, damit das Krankenhaus Gelnhausen zum Wohl der Menschen auch weiterhin eine umfassende medizinische Versorgung gewährleisten kann.«

Denn die Freunde und Förderer haben sich vor zehn Jahren zusammengefunden, um die Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen zu unterstützen und die wohnortnahe Krankenhausversorgung zu sichern. Dieses Ziel soll durch Aufklärung über das Spektrum des Gelnhäuser Krankenhauses, durch den Dialog mit Partnern aus dem Gesundheitssektor und besonders durch Sammeln von Spendengeldern für notwendige, aber derzeit nicht finanzierbare Investitionen im medizinischen Bereich erreicht werden. (aj) ■

Wer sich ebenfalls den »Freunden und Förderern« anschließen möchte, kann sich an Herrn Karlheinz Freisler, Tel. 0 60 51/825 -100 wenden.

Sehr anschaulich informierte Dr. Fink die zahlreichen Besucher über Gefäßerkrankungen und deren Behandlungsmöglichkeiten.

»Die Teams haben mir in Gelnhausen besonders gut gefallen« – so lauteten Broszeys Beweggründe als Gefäßspezialist nach Gelnhausen zu gehen.

V.l.n.r.: Bernd Becker, Thomas Broszey, Jürgen Michaelis, Dr. Oliver Fink und Dieter Bartsch.

Neue Betriebsvereinbarungen

Betriebsversammlungen waren gut besucht

Der Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel begrüßte herzlich die Mitarbeiter und Gäste und dankte den Mitarbeitern der Hauswirtschaft, Gastronomie und Technik, die für die angenehmen Rahmenbedingungen sorgten.

In der Betriebsversammlung in Gelnhausen konnte der Vorsitzende erstmalig den neuen Ersten Kreisbeigeordneten Dr. André Kavai begrüßen, der nach dem Ausscheiden von Günter Frenz nun die Zuständigkeit für die Main-Kinzig-Kliniken als Gesundheitsdezernent und neuer Vorsitzender des Aufsichtsrates übernommen hat. Dr. Andre Kavai begrüßte die Mitarbeiter herzlich und betonte, dass er sich auf die neue Aufgabe freut und sich zunächst einen Überblick über die Kliniken verschaffen werde.

Als nächstes stellte Herr Appel die neue stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates, Yvonne Röll vor, die durch den Wechsel von Silke Fabbrizio in die Pflegedienstleitung am Krankenhaus Schlüchtern und der dadurch bedingten Abgabe des Amtes der stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden zum 1.9.2011 vom Gremium in dieses Amt gewählt wurde.

Nächster Tagesordnungspunkt war der Rechenschaftsbericht des Betriebsrates.

In 2011 wurden bislang in 25 Betriebsratssitzungen über rund 700 personelle Einzelmaßnahmen, wie z.B. Einstellungen, Versetzungen oder Kündigungen im Rahmen der im Betriebsverfassungsgesetz geregelten Mitbestimmung, beraten und Betriebsvereinbarungen abgeschlossen oder geändert.

Weiterhin fanden im laufenden Jahr acht Betriebsausschusssitzungen statt, in denen aktuelle Themen der Kliniken mit der Geschäftsleitung besprochen wurden.

Im September dieses Jahres veranstaltete der Betriebsrat gemeinsam mit dem Personalmanagement vier Informationsveranstaltungen (Bericht im letzten Pulsschlag) für die Mitarbeiter zum Thema Zeitwertkonten, die gut besucht wurden.

Von Mai bis November wurden die alle zwei Jahre stattfindenden Betriebsausflüge organisiert. An den vier Fahrten zur Bundesgartenschau bzw. zum Weihnachtsmarkt nach Koblenz nahmen ca. 600 Mitarbeiter teil, an den beiden Wanderungen rund um Schlüchtern beteiligten sich rund 100 Mitarbeiter. Im Dezember wurden noch die Weihnachtsfeiern für ehemalige Mitarbeiter organisiert, die jeweils am Standort Gelnhausen und Schlüchtern stattfanden.

An Betriebsbegehungen gemeinsam mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und der Betriebsärztin sowie an den Arbeitschutzausschusssitzungen nahmen am Standort Schlüchtern Sabine Hobert-Schäfer sowie am Standort Gelnhausen Sascha Wagner und Rita Schäfer teil.

Im Arbeitszeitausschuss, bestehend aus Rita Stechno, Karla Ley, Dr. Sigrid Odenthal und Rainer Appel wurden die BV Zeitwertkonten erarbeitet.

Vom betrieblichen Eingliederungsmanagement BEM wurden 101 Mitarbeiter angeschrieben und 21 Fallbesprechungen durchgeführt. Das BEM, bestehend aus Yvonne Röll, Gerti Brünn-Betz, Dorothee Frölig (PM), Frank Hieret (KPP) und der Schwerbehindertenvertretung Irmhild Büttner richtet sich an Mitarbeiter, die länger erkrankt waren und berät über Maßnahmen der Wiedereingliederung in den Betrieb.

Als nächstes wurden die Betriebsvereinbarungen vorgestellt, die im zweiten Halbjahr 2011 abgeschlossen oder verändert wurden. Hier eine kurze Übersicht mit den wichtigsten Regelungsinhalten:

▸ Änderung der BV Rückkehr aus Mutterschutz und Elternzeit

Die Vereinbarung wurde dahingehend abgeändert, dass nun auch Mitarbeiter, die sich derzeit in Elternzeit befinden, die betriebliche Elternzeit von einem Jahr in Anspruch nehmen können.

▸ BV Betriebliches Gesundheitsmanagement

In dieser Vereinbarung wurde festgelegt, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement als dauerhafte Einrichtung in den Kliniken implementiert wird. Die Arbeitsgruppe, die aus 8 bis 10 Mitarbeitern besteht, erstellt halbjährliche Programme mit Angeboten zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiter und veranstaltet einmal im Jahr einen Tag der Mitarbeitergesundheit. Für das kommende Jahr ist auch wieder die Teilnahme am J.P. Morgan Challenge-Lauf geplant.

▸ Änderung der BV Parken

Die Schrankenanlage in der Parkstrasse am Standort Gelnhausen kann von den Mitarbeitern künftig nur noch mit der ID-Karte geöffnet werden. Die unveränderten Gebühren werden ab 01.02.2012 über die Lohn- und Gehaltsabrechnung eingezogen. Über die Lohnart »Parkgebühren« kann der Gesamtbetrag eingesehen wer-

den. Die Abrechnung erfolgt immer einen Monat zeitversetzt. Für Dokumentationszwecke werden die Parkzeiten mit den dazu ermittelten Gebühren der Gehaltsabrechnung beigelegt.

▸ BV leistungsorientiertes Entgelt TVöD

Durch die letzte Tarifvereinbarung im öffentlichen Dienst musste ein Verfahren festgelegt werden, wie die für 2011 vereinbarten 0,75 % der Jahreslohnsumme der TvöD-Beschäftigten leistungsorientiert an die Mitarbeiter verteilt werden sollen.
Nach Feststellung des Betrages zum Jahresende werden nun Abteilungsbudgets gebildet.
Das leistungsbezogene Entgelt wird auf der Grundlage des Ergebnisses des jährlichen Mitarbeitergesprächs ermittelt. Den einzelnen Beurteilungsstufen ist ein Punktesystem hinterlegt. Nach der Ermittlung der Gesamtzahl der erreichten Punkte einer Abteilung wird das Abteilungsbudget durch die Anzahl der Punkte geteilt, wodurch ein Punktwert in Euro entsteht. Dieser Punktwert wird nun mit der erreichten Punktzahl des Mitarbeiters multipliziert, wodurch sich dann das individuelle Leistungsentgelt ergibt. Die Auszahlung erfolgt im ersten Quartal 2012.

▸ BV Zeitwertkonten

Bedingt durch den Auslauf des Altersteilzeitgesetzes zum 31.12.2009, der Anhebung des Renteneintrittalters und der deutlich schlechteren tariflichen Regelung zur Altersteilzeit wurde mit dieser Vereinbarung die Möglichkeit eines vorgezogenen Ruhestandes geschaffen. In das Zeitwertkonto können noch nicht fällig gewordene Arbeitsentgelte, angeordnete Mehrarbeitsstunden sowie Stunden aus dem Altlastenkonto eingebracht werden. Die Einzahlungen werden von einem Finanzdienstleister verwaltet, verzinst und vom Arbeitgeber gegen Insolvenz gesichert. Während der Freistellung besteht Anspruch auf bezahlten Urlaub sowie auf die Jahressonderzahlung. Die Verwendung des Wertguthabens erfolgt durch bezahlte Freistellung des Mitarbeiters von der Arbeitspflicht. Neben einem Vorruhestand kann aus dem aufgebauten Wertguthaben eine bezahlte Freistellung für die betriebliche Elternzeit oder die gesetzliche Pflegezeit realisiert werden. Bei Interesse an diesem Thema stehen im Personalmanagement Info-Flyer zur Verfügung.
Die ausführlichen Betriebsvereinbarungen finden sie auf den Seiten des Personalmanagements bzw. des Betriebsrates im Intranet.

▸ Tarifgeschehen

Der Tarifvertrag TV-Ärzte VKA hatte eine Laufzeit bis zum 31.08.2011. Hier haben die Tarifverhandlungen im Oktober begonnen. Der Tarifvertrag für die Mitarbeiter, die unter den TVöD fallen läuft zum 29.02.2012 aus, die Verhandlungen beginnen im März. Nach erfolgtem Abschluss werden dann auch für die nicht tarifgebundenen Mitarbeiter der Tochtergesellschaften auf betrieblicher Ebene Verhandlungen stattfinden. Anschließend stellten die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Yvonne Röll und Harald Schridde (PM) bzw. Melanie Kupietz-Wagner (QM) das Projekt Klinik Ideenmanagement (KIM) vor.(Siehe Artikel in diesem Pulsschlag.)

Regelungsbedarf für das kommende Jahr bestehen unter anderem für die Themen:

- Abschluss einer Betriebsvereinbarung zum Thema »Klinik Ideenmanagement (KIM)«
- Abschluss einer Betriebsvereinbarung zum Thema »CIRS« (Critical incident reporting system)" einem anonymisierten Verfahren zur Meldung von kritischen Situationen und Beinahe-Unfällen im Klinikgeschehen, welches dem Schutz von Patienten und Mitarbeitern dienen soll.
- Überarbeitung der Vereinbarung Umgang mit Arbeitszeit und Zeiterfassung
- Überlegungen über die Einführung eines betrieblichen Konfliktmanagements

Geschäftsführer Dieter Bartsch erläuterte anschließend die aktuelle Situation der Kliniken und die strategische Planung für die Jahre 2012 bis 2016.
Im Anschluss hatten die Mitarbeiter Gelegenheit, Anfragen an Betriebsrat und/oder Unternehmensleitung zu richten, wovon in Gelnhausen hauptsächlich das Problem der mittlerweile wieder unbefriedigenden Parkplatzsituation für die Mitarbeiter im Vordergrund stand. Der stellvertretende Geschäftsführer Ralph Ries erläuterte, dass es schon verschiedene Überlegungen gibt, um die vorhandenen Parkflächen zu erweitern, falls es nach Inbetriebnahme des Schranksystems zu keiner Entspannung kommen sollte. Eine angeregte Diskussion entstand über eventuelle Änderungen von Arbeitszeiten im Bereich der Pflege. (ra) ■

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Grippe hat Saison

Schützen Sie sich, Ihre Familie und Ihre Patienten – lassen Sie sich impfen

Ärztlicher Leiter Dr. Hans-Ulrich Rhodius geht mit gutem Beispiel voran.

Bereits in der letzten Pulsschlag-Ausgabe haben wir dazu aufgerufen, sich gegen die Virusgrippe (Influenza) impfen zu lassen. Nun sind wir mitten in der Grippe-Saison, weshalb wir nochmals die Gelegenheit nutzen wollen, an die Impfung zu erinnern.

Denn viele Ärzte und Pfleger kennen zwar die Risiken einer Influenza-Erkrankung, schätzen die Gefahr für sich selbst aber als sehr gering ein. Dabei gehören gerade sie durch die zahlreichen, engen Kontakte mit Patienten zur Risikogruppe mit erhöhter Infektionsgefahr. Durch eine Impfung lassen sich die Gefahren der Influenza spürbar vermindern. ■

Informationen erhalten Sie beim Betriebsärztlichen Dienst, Tel. 0 60 51/ 87-2613 bzw. 0 66 61/81 -2244.

Viel Gutes im neuen Winterprogramm 2011/2012

Gute Vorsätze – Gutes Essen – Gutes Kopfgefühl und einiges mehr

Anfang November wurde es verteilt und die Resonanz ist mal wieder überraschend gut: das neue Winterprogramm 2011/2012 des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). In diesem Winter gibt es Angebote zu ganz unterschiedlichen Themen. So gibt es z. B. kostenfreie Yoga-Kurse, die innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren; ein »Rauchfrei-Programm«, das über acht Wochen hinweg helfen soll, die guten Vorsätze für das neue Jahr umzusetzen. Außerdem steht auf dem Programm: gesundes Essen in der Cafeteria, eine Kopfschmerzsprechstunde für unsere Kollegen und Hilfe zum Thema Sucht.

Zwar sind die Angebote thematisch etwas breiter gefächert, doch im Zentrum steht natürlich wieder die Gesundheit oder das Wohlbefinden unserer Kollegen, ob Main-Kinzig-Kliniken-Mitarbeiter oder die Kollegen der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP). Denn als ein gemeinsames Projekt der Kliniken und der BiP richtet sich das BGM an alle Mitarbeiter.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zum Programm haben, schicken Sie uns einfach eine Mail: gesundheit@mkkliniken.de ■

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner des Aktionspass-Gewinnspiels

Kerstin Hammer (ganz links) und Silke Fabbrizio (ganz rechts) überreichten im Namen des BGM die Preise an die Gewinner (v.l.n.r.): Marion Hüfner, Julian Markl, Carolin Ehrsam, Agathe Böck und Linda Nerbas. Tanja Raudis, Katja Kohlhepp und Claudia Hente konnten zum Fototermin nicht dabei sein.

Auch in Gelnhausen überreichten Frau Hammer (ganz rechts) und Frau Fabbrizio (ganz links) die Preise an die Gewinner (v.l.n.r.): Andrea Noll, Heike Martinez, Hildegard Schröder, Ingrid Born und Heike Meininger. Und auch hier konnten nicht alle zum Fototermin anwesend sein, es fehlten: Silvia Hausmann, Erika Girard und Francesco Giustiniani.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Kliniken Ideenmanagement - KIM

Ihre Idee bringt uns weiter!

Oft können schon kleine Veränderungen einen wesentlichen Vorteil für Patienten oder Mitarbeiter bewirken. Im Rahmen des neuen Kliniken Ideenmanagements (KIM) können nun die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken und deren Tochtergesellschaften ihre Ideen einreichen und im Gegenzug eine Prämie erhalten.

Auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber traf sich die Projektgruppe Ideenmanagement im Dezember 2010 zum ersten gemeinsamen Austausch. Bis heute gab es insgesamt 16 Treffen, in denen die Projektmitglieder, aus allen Bereichen der Main-Kinzig-Kliniken kommend, das KIM gemeinsam entwickelten.
Durch die Einführung des Ideenmanagements haben nun alle Mitarbeiter die Möglichkeit, mit kleinen und vielleicht auch größeren Ideen zur Weiterentwicklung der Main-Kinzig-Kliniken beizutragen.

Dabei sollte allerdings jede Ideen, die ein Mitarbeiter einreicht, eines der nachfolgenden Punkte zum Ziel haben:
› Arbeitsbedingungen verbessern
› Qualität verbessern
› Service und Dienstleistung verbessern
› Ressourcen effizienter einsetzen
› Verbrauch senken
› Umwelt schonen

Der Ablauf
Das Kliniken Ideenmanagement geht am 1. 1. 2012 an den Start.
Ab diesem Zeitpunkt können Mitarbeiter ihre Ideen und Vorschläge einreichen.

Wenn der Vorschlag nutzbringend, durchführbar, konkret, konstruktiv und neu ist, erhält der Mitarbeiter für das Einreichen der Idee zunächst einen Gutschein für unsere Cafeteria.

Die Idee wird anschließend durch das Team des KIM und einen entsprechenden Gutachter auf Umsetzbarkeit geprüft. Gutachter können alle Personen im Betrieb sein, die aufgrund ihrer Tätigkeit und ihres Wissens für die Beurteilung des Vorschlags geeignet sind. Das KIM-Team besteht aus einem Betriebsratsmitglied, einem Mitarbeiter aus dem Personalmanagement und mindestens zwei weiteren Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen (z.B. QM, Technik, Hauswirtschaft, Pflege).

Bei Zustimmung durch den Gutachter und KIM erhält der Mitarbeiter eine Prämie, die sich aus einer Bewertung der Idee und ggf. aus dem errechenbaren Nutzen zusammensetzt.

Bewertet werden folgende Kriterien:
› Aufwand der Erstellung, Kreativität, Originalität
› Sicherheit und Gesundheit
› Verbesserung der Arbeitsbedingungen
› Werbewirkung für Main-Kinzig-Kliniken
› Ökologische Auswirkungen

Wie können Mitarbeiter Ideen erreichen?
Es gibt drei Möglichkeiten uns von einer Idee wissen zu lassen:
› **Onlineformular –** Das Team KIM erhält die Idee direkt per Mail
› **Formular (Druckversion) –** Der Mitarbeiter kann ein Formular direkt ausdrucken und per Hauspost dem Team KIM senden
› **Persönliche Kontaktaufnahme mit einem Teammitglied**

Alle Informationen über das KIM sind im Intranet über Mitarbeiterdienste →Ideenmanagement abrufbar.

Das Team KIM stellt sich vor:
› Yvonne Röll, Stellv. Betriebsratsvorsitzende/MTLA Schlüchtern
› Melanie Kupjetz-Wagner, Qualitätsmanagement/Krankenschwester
› Uwe Pohl, Elektriker/Haustechnik Gelnhausen
› Harald Schridde, Personalbetreuer

V.l.n.r.: Pflegedienstleiterin Maria Solbach, Stationsleiterin Alma Ekic und vier der sechs Ehrenamtlerinnen; Sigrid Tews, Heide Marie Bedarff, Regina Eller, Monika Bug sowie Koordinatorin der DRK-Projektgruppe, Gabriele Wiemer. Die Vorleserinnen Gertie Acker und Maria Wylezych konnten zum Fototermin leider nicht dabei sein.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Ehrenamtliche lesen unseren kleinen Patienten vor

Neues Projekt des DRK Gelnhausen hilft Kindern von Erkrankung abzulenken

Seit Oktober engagieren sich sechs Ehrenamtlerinnen des DRK Gelnhausen als Vorleserinnen auf der Kinderstation in den Main-Kinzig-Kliniken. Für alle Beteiligten gilt: Vorlesen ist eine wunderbare Sache. Sowohl für diejenigen, die vorgelesen bekommen, als auch für die, die vorlesen.

Denn Klinikaufenthalte sind besonders für Kinder eine schwierige Situation, die sie aus ihren vertrauten Umgebungen und Beziehungen reißt. Sie verlassen ihr soziales Umfeld und sind Situationen ausgesetzt, die allgemeine Verunsicherungen auslösen können.

Das tägliche Vorleseangebot auf der Kinderstation soll den Kindern helfen, für einen Augenblick ihre Erkrankung zu vergessen. Außerdem soll es dazu beitragen von Schmerzen und Angst, Heimweh und Einsamkeit abzulenken, um somit letztlich auch den Heilungsprozess zu fördern.

Neben dem Vorlesen haben die ehrenamtlichen Damen aber auch Zeit zum Erzählen und Spielen. Was auf der jeweiligen Tagesordnung steht, entscheiden die kleinen Patienten selbst. Manche von ihnen möchten gern selbst der Gruppe vorlesen, was natürlich auch immer möglich ist. An erster Stelle steht: Die Kinder sollen Spaß haben. (aj) ■

Vorgelesen wird immer täglich von 14 bis 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.drkgelnhausen.de

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit einer kleinen Geste möchten wir ihnen helfen, Beruf und Familie besser zu vereinbaren.

Deshalb bieten wir ihnen – als Mitarbeiter, die Kinder haben – an, dass ihre Kinder in unserer Kantine zu Mitarbeiterpreisen mit ihnen essen können. Um die günstigen Mitarbeiterpreise für ihr Kind zu erhalten, müssen sie an der Kasse dabei sein und sich als Mitarbeiter ausweisen können.

So haben sie die Möglichkeit mit ihrem Kind gemeinsam zu essen und sich auszutauschen.

Sie sparen Zeit, weil sie nicht kochen müssen und haben Gelegenheit, während der Arbeitszeit ihre Kinder zu sehen. (kh) ■

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Vergünstigungen für unsere Mitarbeiter

Eine Übersicht wo sie welche Vergünstigung erhalten

Auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber haben die Main-Kinzig-Kliniken bei verschiedenen Unternehmen Vergünstigungen für die Mitarbeiter aushandeln können.
Damit sie von diesen Angeboten auch Gebrauch machen können, geben wir ihnen hier einen Überblick.

Für Fragen steht ihnen das Personalmanagement gerne zur Verfügung. (kh) ■

Vergünstigungen

Unternehmen	Was	Vergünstigung	Anspruch	Kontakt
Sparkassen-versicherung	Arbeitnehmerfinanzierte Betriebliche Altersvor-sorge	Zuschuss vom Arbeitgeber in Höhe von 20% des Betrages der Entgeltumwandlung, maximal jedoch 40,00 €	Alle Mitarbeiter	Herr Wolf, Tel: 06051/825-275
Allianz	Arbeitnehmerfinanzierte Betriebliche Altersvor-sorge	Zuschuss vom Arbeitgeber in Höhe von 20% des Betrages der Entgeltumwandlung, maximal jedoch 40,00 €	Alle Mitarbeiter außer tarifgebun-dene Mitarbeiter (TVöD und TVÄ) der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH (nur Sparkassenversicherung)	Herr Otto Tel: 06051/3386
Axa	Verschiedene Sachversi-cherungen (z.B.: Hausrat; Autoversicherung usw.)	Sonderkonditionen in Form eines Beitragsnachlasses bis zu 20 %	Alle Mitarbeiter	Herr Schmidt Tel: 06185/8990455
Spessart Therme, Bad Soden-Salmünster	Eintritt	Eintrittspreis Badelandschaft 2 € Vergünstigung; Saunalandschaft 1,50 € Vergünstigung	Alle Mitarbeiter	Gegen Vorlage der ID-Karte an der Kasse
G-Star Factory Outlet	Vorjahreskollektionen, Muster und B-Ware	Durchschnittlich die Hälfte des Verkaufspreises	Alle Mitarbeiter	Personal-management

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber

Eine Perle für Ethik

Ein eigenständiges Ethikkomitee leistet einen wichtigen Beitrag zur Kultur der Main-Kinzig-Kliniken und prägt den Stil in der Patientenversorgung. Es dient der Verbesserung der moralischen Kompetenz vor Ort und trägt in besonderem Maße dazu bei, dass Verantwortung, Handeln zum Wohl des Patienten, Respekt vor der Selbstbestimmungsfähigkeit von Patienten, Vertrauen, Rücksicht und Mitgefühl als gelebte moralische Werte die Entscheidungen und den gegenseitigen Umgang in den Main-Kinzig-Kliniken prägen.

Das klinische Ethikkomitee ist unabhängig und dient der Beratung, Orientierung und Information. Es bietet die Chance, interdisziplinär und systematisch anstehende oder bereits getroffene Entscheidungen ethisch zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Den Patienten, deren Angehörigen und den Mitarbeitern des Hauses gibt das Komitee die Zusage, dass Gewissensnöte oder das Leiden an einer nicht annehmbar erscheinenden Situation im gemeinsamen Gespräch gehört und Beiträge zu deren Änderung geleistet werden. Ziel ist, die Zufriedenheit der Patienten mit ihrer Versorgung und die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit ihrer Arbeitssituation zu verbessern.

Das klinische Ethikkomitee löst anstehende ethische, behandlungsrelevante Fragestellungen im klinischen Alltag jedoch nicht selbst; es fördert durch die Etablierung ethischer Fallberatung den Diskurs zwischen Patienten, Angehörigen und verantwortlich behandelnden und pflegenden Mitarbeitern. Auf diese Weise gelangt man gemeinsam zu einer tragfähigen Entscheidung. (kh) ■

Menschen bei uns

Einstellungen

Aksoy Esra, Albert Nadja, Amend Kim-Marco, Arnold Helge, Bauer Ursula, Becker Theresa, Berghaus Markus Betz Anna-Katharina, Betz Eva Maria, Bodem Dennis, Bonke Selina, Böshans Christina, Brandt Michael, Brunn Stefanie, Dalinger Christina, Devlecea Ada, Dujleag Daniela, Durukan Canan, Ehresmann Romina, Ellenbrand Petra, Emmrich Florian, Engel Tobias, Fischbach Michelle, Flietner Franziska, Förster Beata, Gärtner Dominik, Gärtner Lucas, Gerhard Laura Maria, Gerst Marcel, Gils Dana, Goffitzer Mirijam, Grob Daniel, Günther Lisa, Hecht Irina, Heid Anna-Lena, Hess Harald L, Hock Carolin, Hof Heiko, Hoffmann Magdalena, Horr Clarissa, Ippolito Angelo, Jarchow Maike, Jochem Marcel, Jödicke Ines, Kaltschnnee Svenja, Klingenberger-Petersen Waltraud, Koch Viktoria, Kotthoff Roswitha, Kraft Veronika, Kullak Julia, Kutowoj Elena, Laumann Katharina, Lenz Jessica, Lermen Elke, Lins Nicolai, Lobkowicz Marie-Therese, Mala Vera, Mathes Christian, Matsika Olga Maria, Müller Svenja, Müller Lisa-Maria, Müller Tom, Oehm Michael, Ögüt Hale, Oleynik Eva Elisabeth, Osenbrügge-Küster Karin, Pfannkuch Angelia, Pichl Magdalena, Pietsch Dennis, Podszun Judith Rebecca, Preidt Jirina, Pröse Patricia, Rath Mandy, Reichl Desiree, Reitz Veronika, Reitz Werner, Ressel Jenifer, Reusing Joanna, Reuter Johanna, Richter Christina, Rimac Drazena, Ritzel Iris, Röder Eva, Rudek Dennis, Rühl Tanya, Saykin Mutlu, Scholtyssek Daniel, Schubert Nicole, Schuldt Gerlind, Schwerdt Nina, Seidel Claudia, Serediuc Loredana, Shady Christopher, Simedru Mihaela Ioana, Sonneberg Christina, Sopp Michaela, Spohn Manuela, Stelzer Alexandra, Stock Ingrid, Thalheimer Florian, Timmermann Gyde, Trageser Caroline, Ullmann Amparo, Ullrich Silke, Urbach Moritz, Wagner Rebecca Anna, Wagner Katharina, Wagner Lisa, Walder Kristina, Weiden Merle, Westphal-Klein Ruth, Wickler Franziska, Wiegand Karina, Wiegleb Ann-Katrin, Wilhelm Lena, Zempel-Dohmen Jeannette, Ziegler Astrid

20 Jubiläen

Adele Schleucher
Adriana Rohr
Andreas Möller
Anette Pfannkuch
Anita Nees
Anke Lorenz
Antje Haack
Bianca Richter
Bozena Ritter
Brigitte Tumm
Candida Koppe
Christel Müller
Christina Beck
Christine Joch
Cornelia Heinze
Daniela Unkelbach
Diana Lindenthal-Berting
Elica Kostadinova
Erhard Hartmann
Gabriele Jost
Gisela Koch
Hannelore Brinkmann
Heike Hegenbarth
Helga Kuttig
Helmut Henning
Hieronymus Geist
Irene Nowotny
Jeanette Amm
Karin Hegenbart
Katja Ochs
Labinote Beqiraj
Ludwig Pfeiffer
Margarete Laguzov
Matthias Schwab
Meike Bräuer
Melanie Krüger-Lienert
Michaela Stöcker
Nicole Reußwig
Rosemarie Heyne
Roswitha Kreiser
Sabine Flach
Simone Huth
Svenja Gärtner
Sylvia Geist
Tanja Meindl
Uta Beyer
Ute Gerlach

25 Jubiläen

Anette Kuschminder
Angelika Fleischmann
Annette Fäth
Berit Lukas
Christiane Krack
Gerhard Hammer
Heike Friedrich
Heike Müller
Ilse Hohm
Johanna Kunkel
Jörg Rühl
Karin Neumann
Karin Zirkel
Linda Sydow
Marietta Koppe
Petra Peter
Regina Tsipis
Silke Simon
Ute Caspar
Vera Krause-Boss
Waltraud Schad
Wolfgang Joh

10 Jubiläen

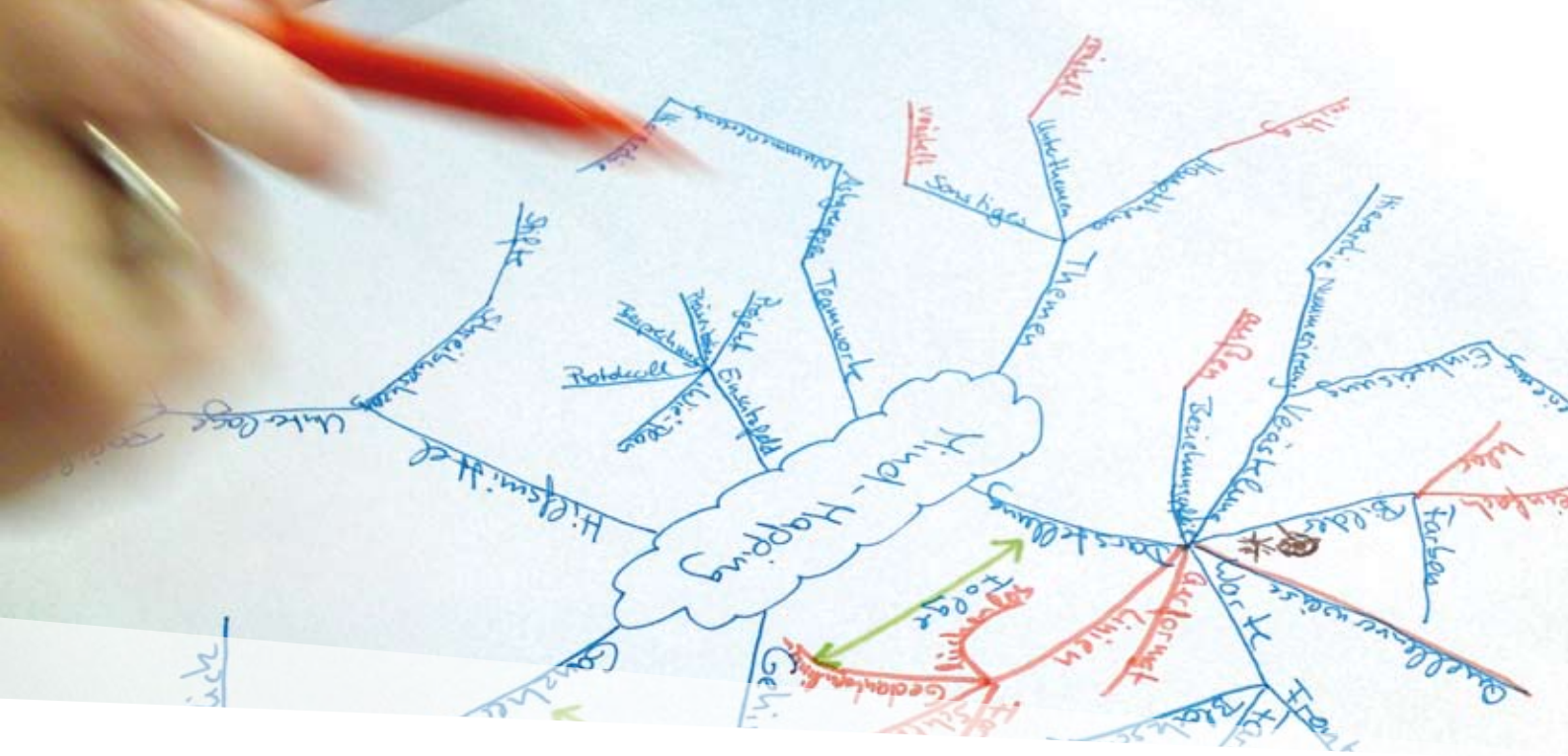
Andrea Blum, Angelika Mattice, Anke Hoeck, Barbara Bisiorek, Bianca Dächer, Carmen Pella-Herber, Christiane Hau, Claudia Hente, Claudia Klein, Diana Hartmann, Elke Börner, Else Hofmann, Gabriele Messerschmidt, Heike Martinez, Ilona Herbert, Inken Hartmann, Julia Haas, Julie Belz, Knut Boden, Lidia Hamm, Maria Bäcker, Melinda Schwarzer, Michael Fuchs, Monika Klug, Monika Leipold, Nadja Erbe, Peter Hey, Peter Hufnagel, Petra Henschel, Olga Lautenschläger, Olga Teperschmidt, Regina Lüdtke, Regina Stock, Regina Stuwe, Ruth Fischer, Selime Sahin, Susanne Franke, Thomas Bach, Vera Ziolkowski

30 Jubiläen

Angelika Muth
Burkhard Müller
Christina Kromat
Dieter Koller
Heike Kouba
Heidi Schmidt
Karin Keßler
Sabine Jakob-Dolgener
Ursula Costanza

40 Jubiläen

Angelika Hammer
Annemarie Burzek
Birgit Ries
Carmen Wenzl
Edeltraud Ledwig
Elisabeth Riebel
Elli Sperzel
Emma Eke
Erika Girard
Eva Boß
Gabriele Sorg
Herta Glück
Hildegard Schröder
Johanna Weber
Lydia Höhn
Rosemarie Dambacher



AUS DEM PERSONALMANAGEMENT/AUS DER BILDUNGSPARTNER MAIN-KINZIG GMBH

Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter

Mit einem großen Block und bunten Stiften zum strukturierten, zielgerichteten Denken

Im Herbst hatten unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, eine für die meisten Menschen komplett neue Arbeitstechnik zu erlernen. Wie einfach man mit wenigen Mitteln sehr effizient strukturiertes Denken erlernen kann, zeigte das Seminar »Mind Mapping«:

Mind Mapping ist eine ganzheitliche und kostengünstige Arbeitstechnik um eine kreative Denkart zu erlernen und zu erproben. Mit Mind Mapping kann man in kürzester Zeit ein inhaltliches Gesamtbild anschaulich darstellen und zugleich mit wenig Aufwand kreative und brauchbare Ergebnisse, Lösungen und Erkenntnisse entwickeln. Diese Methode gibt die Möglichkeit umfangreiche Textmengen zu strukturieren, zu verstehen und sich ganz einfach daran zu erinnern. Man erlernt eine effiziente Denkorganisation mit minimalen Mitteln für sich und im Team. Außerdem unterstützt Mind Mapping das freie Reden und kann als wirkungsvolle Hilfe in der Krisenarbeit für lösungsorientierte Ausrichtungen dienen.

▸ **Weitere Informationen zum Mind Mapping erhalten Sie unter: www.mindmap.de**

▸ **Hier finden sie unsere aktuellen Fort- und Weiterbildungsangebote: www.bildungspartner-mk.de (Kurskarusell)**

▸ **Referentin des Workshops: Maria Beyer, Cheftrainerin Mind Mapping Deutschland**

Dorothee Frölig,
stellvertretende Personalleiterin
»Ich finde das Mind Mapping als Grundlage für strukturiertes Arbeiten gut.«

Simone Bohlender,
externe Teilnehmerin
»Ein wertvoller Seminartag, der mir eine Arbeits- und Organisationstechnik richtig verdeutlicht hat.«

Rebecca Müller,
Leiterin FB Beruf und EDV, BiP
»Ich kann mir gut vorstellen, dass sich das Mind Mapping hervorragend für langfristige Projektarbeiten eignet.«

Sonja Dörnemann,
Personalbetreuerin
»Ich empfand das Mind Mapping als eine sehr kreative Arbeitstechnik. Ganz schnell kommt man in diese neue Art zu denken rein.« (aj) ■

Fotos: Maria Beyer

Italien mit allen Sinnen erleben

Dolce Vita hielt vorübergehend Einzug bei der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH

Die Kursleiterinnen der Italienisch-Sprachkurse der vhs: (hinten von links) Giovanna Traetta, Sabine Credé-Rempeters, Cristina Lehmann-Vegetti, (vorne von links) Francesca Gietmann, Irene Cornacchia-Perrone.

Die Teilnehmer zu Beginn der Veranstaltung

Im Oktober lud die Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH zu einem italienischen Fest ins neue Bildungshaus in Gelnhausen ein. Die Veranstaltung war nur ein Baustein im Rahmen des Themenschwerpunktes Italien im vhs-Programm, das so manchen kulturellen und sprachlichen Leckerbissen für Liebhaber des Dolce Vitas bereit hielt – Anlass für diesen Länder-Themenschwerpunkt war die italienische Staatsgründung vor 150 Jahren durch König Viktor Emanuel II.

Das Lieblingsreiseland der Deutschen hat nicht nur kulinarisch mit Pizza, Pasta, Wein und Eis einiges zu bieten, sondern auch kulturell und historisch dank einer jahrhundertealten Geschichte, die prägend für ganz Europa war und noch immer ist. Um den Teilnehmern der zahlreichen Italienischkurse, aber auch allen anderen Italien-Interessierten das italienische Lebensgefühlt, das sogenannte »Dolce Vita«, näherzubringen, hatten die Kursleiterinnen der Italienisch-Sprachkurse der vhs der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH ein buntes Programm mit Vorträgen, Theater, Spiel und Gesang vorbereitet, das keine Langeweile aufkommen ließ. Abgerundet wurde der Abend mit einem üppigen Buffet, das mit allerlei italienischen Köstlichkeiten aufwartete. Dieses wurde durch Teilnahmegebühren und einer Spende des Restaurants »Dolce Vita« in Gelnhausen, des ItalMarkets in Hasselroth und des Restaurants »Capricio« ermöglicht.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Volkshochschule, Horst Günther, der gleichzeitig die Gelegenheit nutzte, den 70 Teilnehmern das neue Bildungshaus vorzustellen, marschierten die Kursleiterinnen zu den Klängen der italienischen Nationalhymne ein. Eine Powerpoint-Präsentation erzählte die Geschichte der Staatsgründung Italiens nach. Sie wurde jedoch erst richtig lebendig durch die szenische Darstellung, die die Kursleiterinnen in aufwendiger Kostümierung übernahmen. Um die Eigenaktivität der Teilnehmer zu fördern, konnten sich die Gäste an einem Quiz zum Thema Italien versuchen. Nach einer Pause, während der sich die Teilnehmer am italienischen Buffet gütlich tun konnten, klang der grün-weiß-rote Abend mit Musik, Tanz und einer italienischen Tombola, bei der es kleine Überraschungen zu gewinnen gab, aus.

Auch für das nächste Halbjahr, so stellte Organisatorin und Fachbereichsleiterin Dr. Corina Zeller in Aussicht, wird es einen neuen Länder-Themenschwerpunkt geben: Dieses Mal wird Frankreich hier Beachtung finden. Eine Vielfalt von Angeboten aus sprachlicher und historischer Bildung wird derzeit geplant und vorbereitet. ■

Mit neuem Blick zurück die Zukunft entdecken

Prominentes Exponat zur Regionalgeschichte im Bildungshaus – BiP und Volksbund bauen Kooperation aus

Erster Kreisabgeordneter Dr. André Kavai, Volksbund-Landesvorstandsmitglied Eberhardt Luft und BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf stellen das Exponat zusammen mit Volksbund-Geschäftsführerin Viola Krause vor.

Der Landesverband Hessen des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge lud gemeinsam mit der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP) alle Förderer des Volksbundes aus dem Main-Kinzig-Kreis zu einer besonderen Veranstaltung in das neue Bildungshaus in Gelnhausen ein. Als Teil der dortigen interaktiven Lernwelt bereichert ein herausragendes Exponat das Hauskonzept, das der LV Hessen zum dauerhaften Verbleib mit einem fünfstelligen Betrag finanziert hat, und nun für die regionalgeschichtliche Bildungsarbeit zusammen mit der BiP nutzt. Dieses Ausstellungsstück wurde nun den Mitgliedern und Spendern aus dem MKK vorgestellt. Für den Kreisausschuss und in Vertretung des Volksbund-Kreisvorstandes Landrat Erich Pipa begrüßte der Erste Kreisbeigeordnete Dr. André Kavai die Anwesenden und stellte den wichtigen (Bildungs-)Auftrag heraus, den der Volksbund zum einen für die Erlebensgeneration, zum anderen aber vor allem für die heutigen Generationen erfüllt.

Schon mehr als 90 Jahre alt, doch pädagogisch beispielgebend modern: Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, 1919 von Bürgern aus der Not heraus gegründet, dass sich die junge deutsche Demokratie nicht um die vielen deutschen Kriegsgräber kümmern konnte, erfüllt noch heute diese selbst gestellte Aufgabe. Darüber hinaus sind die Gräber und die damit verbundenen individuellen Geschichten, die sie erzählen, Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit des Verbands. Zu diesem Zweck leistet der Volksbund Gedenkstättenarbeit auf den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendlager zu deren Pflege, informiert in Schulen und Schulfreizeiten und unterhält vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten für friedenspädagogische Projekte. Im Main-Kinzig-Kreis kommt durch eine neue Lernstation nun ein weiterer Anlaufpunkt hinzu.

»Die Bildungspartner ist froh, mit dem Landesverband Hessen des Volksbundes eine starke Partnerorganisation gewonnen zu haben, die zur Bereicherung des Bildungsangebotes der vhs beiträgt«, erläuterte Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf. Schon seit drei Jahren arbeiten die beiden Bildungsträger zusammen, so konnten beispielweise Lehrer aus dem MKK bereits auf Möglichkeiten regionalgeschichtlicher Forschung anhand von Kriegsgräberstätten am Beispiel Schlüchtern geschult werden. Die Gräberstätte in Schlüchtern ist neben anderen Kriegsgräbern aus dem Kreis nun auch Ausgangspunkt des speziell für die Lernwelt im neuen Bildungshaus Main-Kinzig konzipierten und gefertigten Exponats des Volksbundes. Mit acht Metern in der Breite ist es neben den anderen Mitmachstationen, anhand derer die Bürger des Kreises in »ihrem« neuen Bildungshaus auf Entdeckungsreise gehen können, ein weithin sichtbares Ausstellungsstück. Acht beispielhafte Schicksale aus den Wirren des Zweiten Weltkriegs im Main-Kinzig-Kreis werden darin beleuchtet, es gibt viel zu lernen dabei.

»Das Exponat des Volksbundes rundet die neue BiP-Lernwelt ab, die bereits mehr als 30 Mitmachexperimente umfasst. Dem Volksbund und insbesondere seiner Landesgeschäftsführerin Viola Krause sind wir sehr dankbar, dass sie damit einen substanziellen Betrag in die regionalgeschichtliche Forschung im MKK investieren,« merkte Erster Kreisbeigeordneter Dr. Kavai an.

»Der Volksbund wird das Exponat und damit auch das Bildungshaus als Ausgangspunkt für Seminare in der Region nutzen, was die bestehende Partnerschaft zwischen den beiden Bildungsträgern weiter ausbauen und vertiefen wird,« ergänzte Viola Krause, die Landesgeschäftsführerin des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. ■

Ausbildungsbeginn bei der BiP: die »Herbstkurse« sind da!

Am 1. Oktober 2011 haben 48 neue Schüler ihre dreijährige Ausbildung bei der BiP begonnen: 25 Teilnehmende in der Ausbildungsrichtung Gesundheits- und Krankenpflege, acht Auszubildende in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege unter der Leitung der Bezugslehrerin Caroline Veltum, sowie 15 Auszubildende in der operationstechnischen Assistenz (OTA), betreut durch ihren Bezugslehrer Stephan Bunse. Der OTA-Kurs, den die BiP für die Main-Kinzig-Kliniken und weitere Krankenhäuser in Ost- und Mittelhessen durchführt, ist übrigens der bisher größte Ausbildungsjahrgang, den die BiP seit Bestehen dieser Ausbildung (2003) an ihrer Schule an den Start brachte.
Die Ausbildungsgänge sind in einem neuen Konzept curricular so aufeinander abgestimmt, dass einzelne Ausbildungsabschnitte in der Theorie gemeinsam durchlaufen werden. Dieses neue Konzept soll u. a. das Zusammengehörigkeitsgefühl als Auszubildende von »Pflegeberufen« und das Kennenlernen der Teilnehmer untereinander fördern.
Die neuen Teilnehmer wurden durch BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf und Schulleiterin Elisabeth Gottschalk offiziell begrüßt (unser Foto) und in die BiP sowie die Bildungsstätte eingeführt.

Die Teilnehmer im Einzelnen:

▸ Gesundheits- und Krankenpflege
Becker Theresa, **Bodem** Dennis, **Brunn** Stefanie, **Durukan** Canan, **Flietner** Franziska, **Förster** Beata, **Gärtner** Dominik, **Gerst** Marcel, **Goffitzer** Mirijam, **Hecht** Irina, **Hock** Carolin, **Horr** Clarissa, **Jarchow** Maike, **Koch** Viktoria, **Kutowoj** Elena, **Müller** Svenja, **Pfannkuch** Angelia, **Pietsch** Dennis, **Pröse** Patricia, **Reitz** Veronika, **Ressel** Jenifer, **Rudek** Dennis, **Spohn** Manuela, **Urbach** Moritz, **Weiden** Merle

▸ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
Aksoy Esra, **Brandt** Michael, **Dalinger** Christina, **Gerhard** Laura, **Laumann** Katharina, **Lenz** Jessica, **Reusing** Joanna, **Wiegleb** Ann-Katrin

▸ OTA-Ausbildung
Abb Jonatan, **Basler** Anna Katharina, **Bonke** Selina, **Geis** Christian, **Gora** Oliver Sven, **Hasenauer** Tamara, **Hof** Heiko, **Nebeling** Christina, **Öner** Güler, **Riedel** Tatjana, **Ritz** Laura, **Schmidt** Kerstin, **Sebode** Jasmin, **Thalheimer** Florian, **Wagner** Rebecca

Und schon heute kann man einen Ausblick nach 2012 wagen, der eine Erweiterung des Bildungsangebotes der Schule verdeutlicht:

So ist eine Erweiterung des chirurgischen Aus- und Weiterbildungsangebotes der BiP geplant. In 2012 soll der Start für die Weiterbildung zum Chirurgisch Operativen Assistenten (COA) erfolgen. ■

Pflegeausbildung plus Pflegestudium bei der BiP

Am 01.09.2011 begann für vier Auszubildende unserer Schule für Pflegeberufe das duale Studium Health Care Studies an der Hamburger Fern-Hochschule (HFH).
Das Studium, das in Gelnhausen durch eine Kooperation der BiP mit der Fernhochschule Hamburg für Auszubildende ihrer Schule für Pflegeberufe ermöglicht wird, ist in zwei Abschnitte gegliedert und beginnt im zweiten Ausbildungsjahr. In den ersten beiden Jahren wird ausbildungsbegleitend bis zum Berufsabschluss studiert. Dabei sind die Lehrinhalte auf die Ausbildungsinhalte abgestimmt, der Studienbetrieb wird sozusagen um die Ausbildung bei der BiP herum organisiert. Die zweite Studienphase von weiteren zwei Jahren begleitet den Berufseinstieg.
Begonnen haben mit dem Studium (von links nach rechts) Nina Döppenschmidt (2010 HGKP), Yasmine Jung (2010 HGKP), Chantal Götze (2010 HGKK) und Stefanie Jungbauer (2010 HGKK), hier im Bild mit Schulleiterin Elisabeth Gottschalk. BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf sieht das Angebot zum einen als Attraktivitätsgewinn für die Ausbildung bei der BiP und zum anderen als Zukunftstrend, der auf eine stärkere Akademisierung der Pflege hindeutet. In diesem Zusammenhang dankte er der Schulleiterin und dem Team der Schule für das Engagement bei der curricularen Verzahnung. ■

Auszubildende als gefragte Fachkräfte für das Gesundheitswesen entlassen

Im September verabschiedete die BiP einen Jahrgang ihrer Kinderkranken- und Krankenpflegschüler. Das Bild zeigt die glücklichen Absolventen mit ihrer Bezugslehrkraft Gerti Brünn-Betz und dem stellvertretenden Schulleiter Mike Racke. Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des Pflegeberufes mit dem Hinweis darauf, dass »Pflegefachkräfte das Rückrat des Gesundheitswesens in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bilden.« Und so haben auch fast alle der frisch examinierten Pflegekräfte bereits mit Erhalt ihrer Examensurkunde einen Arbeitsplatz, die meisten sogar ihren Wunsch-Arbeitsplatz. Etliche aus der Gruppe konnten sogar zwischen mehreren Angeboten entscheiden, und das als Berufsanfänger. Schulleiterin Elisabeth Gottschalks Fazit bei der Verabschiedung: »Das macht deutlich, dass Sie mit dem Pflegeberuf die richtige Wahl in punkto Arbeitsplatzsicherheit getroffen haben.« ■

Bari Abdulkader Tnur, **Benkert** Sabrina, **Böning** Sven, **Boß** Carolin, **Brenn** Maria, **Emmrich** Florian, **Fetzberger** Julia, **Gärtner** Tamara, **Gerhardt** Anne, **Grob** Daniel, **Groß** Patricia, **Jochem** Marcel, **Jordan** Ramona, **Klös** Anke, **Michalsky** Monika Malgorzata, **Roth** Nico, **Sadzio** Alexander, **Schmelzer** Anastasia, **van Gils** Dana, **Ehresmann** Romina, **Eichler** Susann, **Euler** Corinna, **Götzl** Franziska, **Kleinschmidt** Marie, **Kuhn** Mara-Katharina, **Wiegand** Karina

Zach: Schüler werden Botschafter der Extremismusprävention

BiP startet Jahresprojekt im CPH mit Experten aus ganz Deutschland

Den Auftakt für das Projekt »Demokratisierung erfahren – Extremismus entgegen treten« bildete nun ein großer Jugendkongress in Hanaus Congress Park, zu dem rund 448 Jugendliche aus Schulen aus Schlüchtern, Freigericht, Maintal und Bruchköbel zusammen kamen. Das Projekt ist vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) nach umfangreicher Antragstellung voll gefördert worden.

Die Begrüßung für den MKK übernahm der Kreisbeigeordnete und Schuldezernent, Matthias Zach. Anschließend wurde das interessierte Publikum in zwei Eröffnungsvorträgen von dem Geschäftsführer des bekannten Meinungsforschungsinstituts Emnid, Klaus-Peter Schöppner, und Dr. Roland Johne vom Hessischen Landesamt für Verfassungsschutz zum Thema hingeführt. BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf stellte das Gesamtprojekt vor, das sich nicht auf den Auftaktkongress beschränkt, sondern in den beteiligten Schulen über das Schuljahr von interessierten Jugendlichen in so genannten Demokratiewerkstätten weiter bearbeitet werden soll. Die Anlage dieses Bundesprojekts zeigt erneut den nachhaltigen Bildungsansatz der BiP: Nicht nur ein schöner großer Kongress mit vielen namhaften Experten als punktuelle Maßnahme, sondern kontinuierliche Arbeit mit den Jugendlichen, vor allem auch vor Ort in den Schulen, ist der BiP sehr wichtig.

Eine Vielzahl von Experten aus ganz Deutschland diskutierte das Problem des Extremismus im Allgemeinen und des islamisch-religiös motivierten Extremismus im Besonderen in insgesamt sieben Workshops mit den Jugendlichen, immer auch in Bezug auf die konkrete Lebenswelt der Jugendlichen. Die Workshops leiteten u.a. Vertreter der Stiftung Wissenschaft und Politik und der Humboldt-Universität aus Berlin, der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung und des Hessischen Landesamtes für Verfassungsschutz. ■

Nicht nur das Essen…

… sonder auch das Gastronomie-Team gab sich bayrisch.

AUS DER GASTRONOMIE

Aktionswoche und Weihnachtsmarkt in der Cafeteria

Wir, das Team der Gastronomie, möchten uns ganz herzlich bei unseren Kollegen für den guten Zuspruch an unserer »Bayrischen Aktionswoche« bedanken. Mit großer Freude konnten wir in den Oktobertagen feststellen, wie beliebt die Abwechslung in unseren Cafeterien in Gelnhausen und Schlüchtern war. Dies gibt uns großen Anreiz auch zukünftig abwechslungsreiche Aktionen zu planen.

Ein weiterer Dank geht an die zahlreichen Besucher unseres Weihnachtsmarktes, der am 4.12. in Gelnhausen und am 11.12. in Schlüchtern stattgefunden hat. Den Erlös aus dem Verkauf des Stollen, welchen die Bäckerei Most aus Gelnhausen spendete, und der Tombola möchten wir unserer Kinderklinik für die Anschaffung neuer Spielsachen zukommen lassen. Wir hatten so viel Spaß an den beiden Weihnachtsmärkten, dass wir das im nächsten Jahr auf alle Fälle wiederholen.

Doch nun interessiert uns, welche Aktionen Sie gerne bei uns sehen und schmecken würden? Über Ideen und Anregungen freuen wir uns sehr, die Sie an folgende E-Mail-Adresse senden können:
kuechenleitung@mkkliniken.de ■

Ihr Gastronomie-Team

Dokumentenvorlagen mit neuem Logo

Wie sie sicherlich schon gemerkt haben, wurden in den letzten Wochen unsere Dokumentenvorlagen überarbeitet und nun mit dem neuen Logo versehen. Deshalb möchten wir mit Beginn des neuen Jahres auf unsere alten Briefköpfe verzichten und bitten sie darauf zu achten, dass ab Januar 2012 keine Befunde, Briefe, Rechnungen, Verträge etc. mit altem Logo nach außen gehen.

Sollte ihnen dennoch eine Vorlage mit altem Logo begegnen, freuen wir uns über einen kurzen Hinweis an: info@mkkliniken.de

Weitere Informationen zum Umgang mit den neuen Dokumentenvorlagen finden sie im Intranet unter Mitarbeiterdienste -> Unternehmenskommunikation. (db) ■

Neue Öffnungszeiten der Hauptkasse in Gelnhausen

Wir haben uns entschlossen, ab sofort geregelte Öffnungszeiten unserer Hauptkasse in Gelnhausen (Verwaltungsgebäude, Finanz- und Rechnungswesen, 1. OG) anzubieten, die wie folgt aussehen:

Montag – Donnerstag
09.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Freitag
09.00 – 12.30 Uhr

Ihr Finanz- und Rechnungswesen

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 2. März 2012)

100 Euro für Sonja Dörnemann

Bei unserem Pulsschlag-Suchspiel »Original und Fälschung« gewann dieses Mal Sonja Dörnemann. Frau Dörnemann, seit März 2011 Personalbetreuerin in den Main-Kinzig-Kliniken, ist zuständig für die Medizinischen Versorgungszentren GN & SLÜ, die Gemeindepflegestation Sinntal, die Medizinischen Kliniken I & II inklusive INT, die Gastronomie an beiden Standorten, sowie die Hauswirtschaft SLÜ.

Die 100 Euro übergab Pulsschlag-Redaktionsmitglied Rainer Appel.

Zur Fotoausstellung »Mammographie-Screening«

Jede Frau im Alter zw. 50 und 69 Jahren erhält alle zwei Jahre schriftlich eine Einladung zur Mammographie-Untersuchung.
Das Programm zur Früherkennung von Brustkrebs garantiert eine medizinische und technische Qualität, die es so bisher noch nie gab.
Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen.
Ziel ist es, Brustkrebs möglichst früh zu entdecken, um ihn besser und schonender zu behandeln und um die Sterblichkeit von Frauen an Brustkrebs zu senken.
Früherkennung kann Brustkrebs nicht verhindern. Aber durch das Mammographie-Screening können die Heilungs- und Überlebenschancen von Frauen verbessert werden. ■

☐ Ja, mir ist die Fotoausstellung in der Cafeteria aufgefallen.

Gelöst!

Vorname / Name	Abteilung / Station / Standort
1.	4.
2.	5.
3.	6.

Danksagungen

Patienten und Angehörige sagen ihre Meinung und schildern ihre Erlebnisse und Erfahrungen

Für 3 wundervolle und lehrreiche Einsätze und vorallem für eure tolle Unterstützung und Vorbereitung für meine Prüfung, sage ich ein ganz großes

DANKE

Ihr seid die Besten!
Macht weiter so!

CSn

Ich werde noch lange an euch denken.

17. Okt. 2011

Vielen Dank für die liebevolle Pflege und Aufmerksamkeit die meiner Mutter, , während ihres Aufenthaltes hier auf der Station entgegen gebracht wurde. Sie hat sich sehr wohl gefühlt und rundum gerade zu von Euch.
Macht weiter so, ihr seid auf dem besten Weg.

G2

Mit freundlichen Grüßen

Gut behandelt, nett umsorgt.
An so vielen Tagen.
Das war gut und half mir sehr, dafür möchte ich „danke" sagen!

CSn

Viele liebe Grüße

JSr

DANKE,
daß sie
sich so
lieb
um meinen
Papa
gekümmert
haben.
Liebe Grüße

Verzaubert liegt die Welt

Verzaubert liegt die Welt in weiß
Noch immer fallen Flocken leis.
Verzaubert scheint die Sternenzeit
Und immer wieder werden Herzen weit.

Heilige Nacht

Still ist es in der Heiligen Nacht
Alles hält den Atem an
Wie wenn jemand über alles wacht
Geht bald ein Lichtlein an.

Weihnachtswunsch

Ich wünsche dir zur Weihnachtszeit
viel Kerzenlicht und Heiterkeit.
Und dass der Schein der Zeit
erwache aus der Dunkelheit.
Lichterglanz und süßer Duft
liegen leicht in dieser Luft.
Leg dein eignes Reich in diese Welt
Sie braucht es - gerade in dieser Zeit.

Vom Christkind

Denkt euch, ich habe das Christkind
gesehen!
Es kam aus dem Walde, das Mützchen
voll Schnee,
mit rot gefrorenem Näschen.
Die kleinen Hände taten ihm weh,
denn es trug einen Sack, der war gar
schwer,
schleppte und polterte hinter ihm her.
Was drin war, möchtet ihr wissen?
Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack -
denkt ihr, er wäre offen der Sack?
Zugebunden bis oben hin!
Doch war gewiss etwas Schönes drin!
Es roch so nach Äpfeln und Nüssen!

Herzlichen Dank

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Main-Kinzig-Kliniken und ihren Tochterfirmen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2012.

Sie haben durch Ihr Engagement, Ihre Freundlichkeit und Ihre Professionalität wesentlich dazu beigetragen, dass wir mit Stolz auf das Erreichte blicken können.

Dafür herzlichen Dank.

Dr. André Kavai
(Vizelandrat und Aufsichtsratsvorsitzender)

Dieter Bartsch
(Geschäftsführer)

Dr. Karsten Rudolf
(BiP-Geschäftsführer)

Dr. Hans-Ulrich Rhodius
(Ärztlicher Leiter)

Elke Pfeifer
(Pflegerische Leiterin)

Rainer Appel
(Betriebsratsvorsitzender)

FALKOMED HOMECARE

Telefon: **(06051) 920623**
E-Mail: info@falkomed-homecare.de

- **Stomaversorgung**
- **Wundversorgung**
- **Enterale Ernährung**
- **Kostenloser Zustellservice**
- **Hausbesuche**
- **Schulungen**

zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 : 2000

In allen Fragen rund um Ihre Versorgung berät und betreut Sie unsere examinierte Krankenschwester und Pflegeexpertin für Stoma, Inkontinenz und Wunde.

Ich lasse mich gegen Grippe impfen, ...

... weil ich täglich mit Patienten in engem Kontakt bin. Dabei möchte ich mich selbst vor einer Grippeerkrankung schützen, vor allem aber möchte ich keine Viren auf meine Kinder übertragen.

Sascha Stenger
Krankenpfleger Stroke Unit

Main-Kinzig-Kliniken